

Dieses Blatt wird den Sezern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereit als

## Abend-Ausgabe

7. 1914. 664.

ausgestellt, während es die Post-Ubonnen am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.



### Bezugsgebühr:

Wochentäglich für Dresden bei täglich  
zeitlicherer Bedienung durch unsere  
Posten entrichtet und bezogen, an  
Gesamt- und Montags mit einem  
zu 100. 50 Pf., durch aufwändige Aus-  
lieferung zu 100. bei 5 Mr. 60 Pf.  
Bei ehemaliger Auslieferung durch die  
Post zu 100. (ohne Schleife), im Kas-  
tien mit entsprechenden Briefen,  
sofern nicht aller Briefe zu Original-  
Bestellungen nur mit bestellter  
Auslieferung abgestellt sind. Rundschau  
Rundschau-Sonder-  
ausbrüche bleiben unberücksichtigt;  
sonstige Sonderhefte werden  
nicht aufbewahrt.

Kodogramm-Dresden:  
Nachrichten-Dresden.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Gießel & Reichardt.

Täglich zwei Mal werden die „Dresdner Nachrichten“ in Oberlössnitz und Radebeul zugestellt durch:

Carl Freund, Radebeul,  
Bahnhofstrasse 7.

Str. 181. Siegel: Neueste Drahtberichte, Hofnachrichten, General- u. D. von Mindnow, Deutscher Brauertag, Feriencolonisten, Gerichts-

verhandlungen, Kleiner Woche, Berliner Leben.

Berufserlaubnis:

Am 1. Nr. 11 und Nr. 2096.

Freitag, 1. Juli 1904.

### Neueste Drahtmeldungen vom 30. Juni.

**Siel.** Die „Kleiner Woche“ meldet: König Edward von England empfing gestern an Bord seiner Yacht den Oberbürgermeister aus in besonderer Audienz. Der König sprach kein hohe Bezeichnung und seinen Dank aus für den herlichen Empfang, den seine Marine seitens der Stadt Siel gefunden habe, insbesondere auch für die damit verbundene Erinnerungsgabe. Er überreichte seinerseits zur Erinnerung an diese Tage dem Oberbürgermeister den um den Hals zu tragenden Victoria-orden. Nach Beendigung der Audienz wurde dem Oberbürgermeister durch den Adjutanten und Präsidenten des Königs-Kavallerie-Regiments im Altherkömmlichen Auftrag ein Gehschein von 100 Pfund Sterling für die Armeen der Stadt Siel übergeben.

**Berlin.** (Prin.-Teil.) Abgeordnetenhaus. Auf der Zugesordnung stand als erster Gegenstand die Interpellation des Abg. Dräger und Gen. (Arch. Volksp.) betreffend die Anspruchnahme von Behörden zu Sammlungen des Oberhofmeisters v. Wieden. Minister des Innern erklärte von Dommerstein erklärte sich bereit, die Interpellation so bald wie möglich zu beantworten (Heiterkeit), bedauerte aber, den Ton der Beantwortung heute noch nicht angeben zu können (Heiterkeit), da die vor Mitteilung der Interpellation angeordneten umfassenden und schlesischen Erhebungen noch nicht haben zum Abschluss gebracht werden können, und das in Kürze zu erwartende Ergebnis dieser tatsächlichen Entwicklungen noch nicht vorliegt. (Große Heiterkeit.) Damit wird der Gegenstand verlassen.

**Berlin.** In dem Prozeß der Stadtgemeinde Berlin gegen die Große Berliner Straßenbahn-Gesellschaft verurteilte das Landgericht die Straßenbahn kostenpflichtig anzuverkennen, daß ihr ein Einspruchrecht gegen die Betriebsführung der Untergrundbahn nach dem Stadtnamen, sowie ein Schadensersatzanspruch aus dem späteren Betriebe derselben nicht gütig.

**Chemnitz.** Gestern abend ereignete sich in der Nähe von Gleisau ein schwerer Automobilunfall. Ein mit vier Personen besetztes Automobil überfuhr sich auf der abschüssigen Landstraße. Sämtliche Insassen wurden herausgeschleudert. Der Strumpfabrikant Vogt aus Einfeld bei Chemnitz wurde sofort getötet, während von den übrigen Insassen, sämtlich Chemnitzer Herren, zwei schwere Verletzungen erlitten und einer mit dem Schaden davon kam.

**Paris.** „L'Humanité“ meldet, der verhaftete Hauptmann François geheiligt, das Marschall der in den Büchern d'Autrichien genannte Autier ist jetzt Marschall, gab zu, er habe 25 000 Francs erhalten, sie aber an verschiedene Nachrichten-Agenten verteilt. Letzteres wird bezweifelt, da die Quittung des ehemaligen österreichischen Beamten Brabborowski beweist, daß dieser, der mit Cerny in Beziehungen stand, 25 000 Francs vom Generalstab erhielt, kurz ehe Cerny in Rennes die bekannten Auszubildungen machte. Um diesen Zusammenhang zu verhindern, habe d'Autrichie in der Bühne eingetragen über die Auszubildung das Datum ausdrücklich und abgeändert. Die nationalen Blätter kritisieren die Verhaftung der drei Offiziere sehr scharf. Gaulois sagt, Marschall habe 1899 vom Generalstabchef 25 000 Francs erhalten und sie auftragsgemäß an den Spion Autier für wichtige Schriftstücke ausgezahlt. d'Autrichie habe sich bei der Eingetragung lediglich verteidigt und deshalb radiert.

**Moskau.** Gestern hat hier und in der Umgegend ein sehr heftiger Orkan mit starkem Hagelschlag gewütet. Fabriksteine wurden in großer Zahl teils umgeworfen, teils beschädigt, im Bau begriffene Häuser zerstört und von einigen Kirchen die Kuppeln herabgeworfen. Bis gegen 10 Uhr abends wurden in den Krankenhäusern 86, meist durch Hagelschlag Verletzte eingeliefert. Wie bisher festgestellt ist, sind hier drei Menschen umgekommen. In den umliegenden Dörfern sollen 150 getötet sein.

**Tofio.** Ein Telegramm aus Genf berichtet, daß heute das russische Wladivostok-Geschwader vor Genf erschienen sei und die Stadt angegriffen habe.

### Kunst und Wissenschaft.

\* Graz, 20. Juni. Der gestern begonnene Deutsche Journalisten- und Schriftsteller-Tag wurde heute fortgesetzt. Vormittags fand in der Landeshauptstadt die Generalversammlung des Pensionärs-Vereins der Deutschen Journalisten und Schriftsteller in München statt. An der Versammlung nahmen 23 Verbände, vertreten durch 20 Abgeordnete mit 32 Stimmen teil. Nach Erledigung der Formalien verlas der Obmann der Pensionärs-Verein, Prager-Wünsch, den Tätigkeitsbericht, an welchen sich eine eingehende Debatte knüpfte. Die Beratungen wurden um 10½ Uhr unterbrochen und um 1 Uhr fortgesetzt. Um 10½ Uhr fand im landstädtischen Ritteraal ein Festakt statt. Zu diesem waren erschienen die drei Ehrenpräsidenten Statthalter Graf Clary-Andrássy, Landeshauptmann Altmann und Bürgermeister Dr. Graf, ferner mehrere Reichs- und Landtagsabgeordnete, Abgeordnete der Landeshauptmannschaft, die Rektoren der Hochschulen und höhere Beamte. Nach dem Festzug einer Pfeilowertüre und einem Willommensgruß des Grazer Männerengangvereins begrüßte der Präsident des Deutschen Journalisten- und Schriftsteller-Vereins für die österreichischen Alpenländer, Chefredakteur Proßl, die erschienenen Herren und Damen und erklärte die Beratungen für eröffnet. Namens der Staatsbehörden begrüßte der Statthalter die Gäste. Nachdem noch Landeshauptmann Altmann und Bürgermeister Dr. Graf namens der Stadt die Delegierten begrüßt hatten, dankte Leopold-Preßl den Vorretern für die schmeichelhaften Ausführungen, pries die deutsche Einigkeit und Brüderlichkeit und setzte schließlich die herzlichen Beziehungen zwischen dem Kaiser von Österreich und dem Deutschen Kaiser. Damit fand der Reichstag seinen Abschluß. Darauf fand ein gemeinsames Frühstück statt.

### Berliner Leben.

E. Berlin, 20. Juni.

Berlin fängt an, eine sehr interessante Stadt zu werden. Die „Malle“ (emotioneller) Art häufen sich ganz bedeutend. Raum ist der „Wall Street“ einzermachen in den Hintergrund getreten,

### Deutschland und Sachsen.

Dresden, 30. Juni.

\* Se. Majestät der König unternahm gestern nachmittag mit einem Sonderzug der Drahtseilbahn eine Fahrt nach Hohenholzberg und dasselbe einen längeren Spaziergang. Zum Feste ist heute u. a. Oberbürgermeister D. Ackermann-Dresden geladen. Der Badearzt des Königs ist Dr. Reuter.

\* Der dritte Sohn des Kronprinzen, Prinz Ernst Heinrich, besichtigte am Montage die Ausstellung des Hertha-Gymnasiums Freiherrn O. von der Lanzenburgerei von S. Schmolle, hier, Tolpitschen 1.

\* Der Erbdr. Bernhard von Sachsen-Meiningen ist heute nachmittag vom Truppenübungspolizei in Zeithain hier wieder eingetroffen und hat im Feindesjägerwohnung genommen. Er bleibt bis morgen hier.

\* Die Herzogin-Mutter von Anhalt traf gestern von Dessau auf Schloß Großharthau zu längerem Besuch ein.

\* Der Oberhofmeister Ihrer Majestät der Königin-Büttner, Wirs. Geh. Rat v. Melotzky, bat sich heute vormittag zur Dienstleistung nach Reichenfeld begeben.

\* Herr Justizminister Dr. Otto ist mit Familie zu längerer Zeit in Bayreuth eingetroffen.

\* Se. Majestät der König hat den Hofschaarbeiter im Finanzministerium Oberbaudirektor Reichelt und den Eisenbahndirektor Oberbaudirektor Schönleber zu Gehren-Bauteilen und Vorstand des Hauptzollamts dagegen ernannt und dem Bureauvorstand im Gesamtministerium Kommissionsrat Bruno Richard Meister den Titel und Rang eines Hofrats in der 1. Klasse der Hofzimmersordnung verliehen.

\* Den schöben Geburtstag seines Eintritts ins väterliche Heer kann am 4. Juli der General der Infanterie z. D. Rudolf v. Mindnow hier feiern. Rudolf v. Mindnow kam am 4. Juli 1844 aus dem Kadettenkorps als Fahnenjunker zum 1. Infanterie-Regiment, in dem er am 14. Dezember 1844 Leutnant wurde. Unter Beförderung zum Major wurde er am 22. März 1868 Kommandeur des Jäger-Bataillons Nr. 9, am 20. März 1871 Hauptzollamtskommandeur im Koller Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1, auf dem er am 1. Februar 1872 in gleicher Dienststufe zum 1. Garde-Regiment zu Fuß versetzt wurde. Am 22. März 1873 zum Oberleutnant befördert, wurde er am 11. Februar 1875 mit der Führung des 4. Garde-Grenadier-Regiments beauftragt; am 12. Februar 1876 Kommandeur des Regiments und am 22. März 1876 Oberst. Im August und September 1879 wohnte er den Manövern des italienischen Heeres bei, schied am 27. Dezember 1881 als 30. Infanterie-Brigade, wurde am 11. Juni 1892 Generalmajor, am 15. Januar 1897 unter Beförderung zum Generalleutnant Kommandeur der 9. Division und am 17. Juni 1899 zur Disposition gestellt. Am 27. Januar 1899 schied er den Charakter als General der Infanterie. General v. Mindnow besitzt das Eiserne Kreuz 1. Klasse. — General v. Mindnow wohnt zur Zeit in Bühlau bei Weimar.

\* Das Ministerium des Innern hat Herrn Oberbürgermeister am Ende, hier, in Anerkennung seines vielseitigen und erproblichen literarischen Werks für das Elsterbed“ durch Gewährung einer Gratifikation ausgezeichnet.

\* Die Kreishauptmannschaft Leipzig hat unter 21. d. W. an den Vorstand der Kreiskrankenkasse eine Verordnung erlassen, in der für die Tätigkeit von 18 früheren Distriktsräten, in den drei Beratungsanstalten neben den dort angestellten 12 Amtsräten auf Grund des § 56a des Krankenversicherungsgesetzes untersagt.

\* Der 10. deutsche Brauertag wurde am Mittwoch in Frankfurt a. M. vom Vorsitzenden Commerzienrat Heinrich Frank mit einer Ansprache eröffnet. Aus den vom Vorsitzenden erhalteten Mitteilungen sei einiges erwähnt. Die Bierproduktion in Deutschland betrug 1903 und 67 600 000 Hektoliter, etwa ebensoviel wie 1886, während es 1902 71 Millionen Hektoliter waren. Der Jahreskonsum fiel in dem genannten Zeitraum von 124 auf 116 Liter pro Kopf der Bevölkerung. Nebenbei ist ein Rückgang eingetreten, angenommen im Elsass. Deutschland steht in der Bierproduktion nicht mehr an erster Stelle; es wird von den Vereinigten Staaten um eine Million Hektoliter

übertroffen. Drei Ursachen bewirken den Rückgang: die allgemeine Depression des wirtschaftlichen Lebens, die ungünstige Witterung des vergangenen Sommers und die fälschlicherweise gegen das Bier gerichtete Antialkohol-Bewegung. Gegen die beiden ersten Ursachen sind wir machtlos, um so energischer müssen wir gegen jede Bewegung auftreten und aufklärend wirken. Der Alkoholgehalt des Bieres ist nur gering. Die Preise für Bier- und Flaschenbier haben einen weiteren Rückgang erlitten, dagegen wurden die Böhne erhöht, und hinzu kommen höhere Abgaben auf Rohstoffe. Über das Bedürfnis hinaus wurden Wirtschaften erstickt; das Beste wäre, wenn hier die Brauereien aus eigenem Antriebe sich Beschäftigungen aufsetzen würden, das ist aber bei dem intensiven Wettbewerb schwer zu erreichen. Der Konsum an Bier ist stark gesunken; dadurch wurde der Konsum in den Wirtschaften ungünstig beeinflußt, doch ist es ein Vorteil, wenn der Konsum zu Hause in der Familie bleibt. Um auf die Ausfuhr beizubringen einzutreten, sind billigere Brauhäuse notwendig. Ursache des Rückgangs des Exports nach Frankreich sind die eingetretene Zoll erhöhung und die Entstehung leistungsfähiger Brauereien in Frankreich selbst. Wir müssen die Rückvergütung der im Bier enthaltenen Zollbeläge beim Export verlangen, da wir sonst nicht im Stande sind, mit Deutschen-Ungarn erfolgreich im Wettbewerb zu treten. Weiterhin wird erwähnt, daß die Vorliebe für helle Biere, die Wiener Bierart, zunommen hat; der Konsum von hellem Bier ist enorm gestiegen, nur in Bayern behauptet „Dunkles“ noch sein Übergewicht. Nun die Verzuckerungen, die in zahlreichen Städten erfolgten. Die davon betroffenen Brauereien, die im Zentralverband angeschlossen sind, erhielten eine Entschädigung für Winderwerb. Es empfiehlt sich, so besagt der Bericht, dem Verband beizutreten, da jederzeit jeden ein solches Verhältnis erreichen kann.“ Der Bericht stellt dann fest, daß die Verzuckerungen zum Teil vom Baum gebrochen waren — insbesondere wird auf Leipzig hingewiesen — und meint, daß die Arbeitgeber leider den Gewerkschaften gegenüber vogelhart seien, denn Gesetz und Gericht würden nur den Schutz der Arbeitnehmer kennen“. Endlich wird von der geplanten Abänderung des Braumittelsteuergesetzes gesprochen. Das Verbot von Surrogaten wird mit strengen bekräftigen, auch wurde die Staffelung Sympathie begegnet.

\* Wie im Vorjahr der Turmbau der Katholischen Kirche, so zeigt sich seit Wochen der Johanneskirchturm auf der Villenstraße zu Reparaturzwecken mit einer bis zur Spitze reichenden Befüllung umgeben. In Sandsteinrohbaus mit reichem Bierot in frühgotischen Stile noch den Entwurf des Herren Architekten Ludwig Nödel hergestellt, hat das Geschoss, wie alle aus dem gleichen Material ausgeführten Dresdner Bauten, unter der Rauch- und Rauplage reip, den zerstörenden Einflüssen der Witterung zu lieben. Gestern waren

30 Jahre seit der Grundsteinlegung verflossen, doch schon am 10. November 1883, gelegentlich der 400-jährigen Luther-Geburtsfeier, richteten Wind und Wetter Schaden an dem Stolzen Turm, so daß die Befüllung abgewichen war — insbesondere wird auf Leipzig hingewiesen — und meint, daß die Arbeitgeber leider den Gewerkschaften gegenüber vogelhart seien, denn Gesetz und Gericht würden nur den Schutz der Arbeitnehmer kennen“.

Endlich wird von der geplanten Abänderung des Braumittelsteuergesetzes gesprochen. Das Verbot von Surrogaten wird mit strengen bekräftigen, auch wurde die Staffelung Sympathie begegnet.

\* Wie im Vorjahr der Turmbau der Katholischen Kirche, so zeigt sich seit Wochen der Johanneskirchturm auf der Villenstraße zu Reparaturzwecken mit einer bis zur Spitze reichenden Befüllung umgeben. In Sandsteinrohbaus mit reichem Bierot in frühgotischen Stile noch den Entwurf des Herren Architekten Ludwig Nödel hergestellt, hat das Geschoss, wie alle aus dem gleichen Material ausgeführten Dresdner Bauten, unter der Rauch- und Rauplage reip, den zerstörenden Einflüssen der Witterung zu lieben. Gestern waren

30 Jahre seit der Grundsteinlegung verflossen, doch schon am 10. November 1883, gelegentlich der 400-jährigen Luther-Geburtsfeier, richteten Wind und Wetter Schaden an dem Stolzen Turm, so daß die Befüllung abgewichen war — insbesondere wird auf Leipzig hingewiesen — und meint, daß die Arbeitgeber leider den Gewerkschaften gegenüber vogelhart seien, denn Gesetz und Gericht würden nur den Schutz der Arbeitnehmer kennen“.

Endlich wird von der geplanten Abänderung des Braumittelsteuergesetzes gesprochen. Das Verbot von Surrogaten wird mit strengen bekräftigen, auch wurde die Staffelung Sympathie begegnet.

\* Mit der diesjährigen Tagung des Sächsischen Fortwärtsvereins war außer einem Ausflug auf die Ostsee auch ein forttechnischer Ausflug in das König. Sächsische Staatsforstrevier Hohnstein verbunden. Das Hohnsteiner Revier

dagegen die Frau nicht lange zu suchen. Ziegler war Besitzer des bissigen Apollotheaters, einer großen Spezialitätenbühne, die namentlich die Ausstattungsszenen von Ester Linke führte. Der Stern dieses Niemandes ist ein Jägerlein Carola, und dieser widmete allerdings der Herr des Apollotheaters den Hauptteil seiner Zeit. Tägl. er aber lediglich deswegen nicht dazu gekommen sein sollte, seit dem 31. Dezember 1900 eine Bilanz zu ziehen, werden nun keine Freunde glauben mögen. An sich würde dadurch auch nichts gebekehrt, im Gegenteil, die Sache würde nur noch attraktiver sein. Aber ein so gewandter und ungewöhnlich geschickter Mann, wie Ziegler, würde, auch wenn die ganze Befriedigung noch so sehr in Anspruch genommen hätte, immer noch Zeit gefunden haben, seine Bücher ordnungsmäßig zu führen, wenn sich dabei für ihn ein beruhigender stilleicher Nebenzweck ergeben hätte. Es macht ihm aber offenbar keinen Spaß, sich zu ziehen.

Der Fall Ziegler ist für gewisse Berliner Bauverhältnisse geradezu typisch. Max Ziegler ist nicht der Einzige in der deutschen Reichshauptstadt, der mit fremdem Gelde triftet und drauf losbauet, großartige Wohnhäuser im Neuen aufzuführen, die mit der ersten von einer Bank aufgebaute Geschäftsräume reichen. Das ist der Fall Ziegler, der höchstwahrscheinlich der bereits dem Teufel erlanguende Lebensweise nachgewiesen kann, daß Gold nur Chimäre ist. Schon während des Prozesses Ziegler wurde von dem gebildeten Publikum als ein neues Vandalen angesehen, und die Presse kann eigentlich kaum von vorn beginnen. Noch bequemer ist eine Veröffentlichung, das ist die Zeitung des Sächsischen Fortwärtsvereins, die mit fremdem Gelde finanziert wird, und man macht dabei ausgenutzte Geschäftsräume. Diese ungeheure und meist unzureichende Ausstattung von Bau- und Finanzgeschäften ist der Kreislauf des Ziegler-Zeitalters. Mit dem so gewonnenen Geld kann dann irgendwo ein neues Vandalen angekauft, und die Presse kann alsbald von vorn beginnen. Noch bequemer ist eine Zeitung des Sächsischen Fortwärtsvereins, die mit fremdem Gelde finanziert wird, und man macht dabei ausgenutzte Geschäftsräume. Diese ungeheure und meist unzureichende Ausstattung von Bau- und Finanzgeschäften ist der Kreislauf des Ziegler-Zeitalters. Mit dem so gewonnenen Geld kann dann irgendwo ein neues Vandalen angekauft, und die Presse kann alsbald von vorn beginnen. Noch bequemer ist eine Zeitung des Sächsischen Fortwärtsvereins, die mit fremdem Gelde finanziert wird, und man macht dabei ausgenutzte Geschäftsräume. Diese ungeheure und meist unzureichende Ausstattung von Bau- und Finanzgeschäften ist der Kreislauf des Ziegler-Zeitalters. Mit dem so gewonnenen Geld kann dann irgendwo ein neues Vandalen angekauft, und die Presse kann alsbald von vorn beginnen. Noch bequemer ist eine Zeitung des Sächsischen Fortwärtsvereins, die mit fremdem Gelde finanziert wird, und man macht dabei ausgenutzte Geschäftsräume. Diese ungeheure und meist unzureichende Ausstattung von Bau- und Finanzgeschäften ist der Kreislauf des Ziegler-Zeitalters. Mit dem so gewonnenen Geld kann dann irgendwo ein neues Vandalen angekauft, und die Presse kann alsbald von vorn beginnen. Noch bequemer ist eine Zeitung des Sächsischen Fortwärtsvereins, die mit fremdem Gelde finanziert wird, und man macht dabei ausgenutzte Geschäftsräume. Diese ungeheure und meist unzureichende Ausstattung von Bau- und Finanzgeschäften ist der Kreislauf des Ziegler-Zeitalters. Mit dem so gewonnenen Geld kann dann irgendwo ein neues Vandalen angekauft, und die Presse kann alsbald von vorn beginnen. Noch bequemer ist eine Zeitung des Sächsischen Fortwärtsvereins, die mit fremdem Gelde finanziert wird, und man macht dabei ausgenutzte Geschäftsräume. Diese ungeheure und meist unzureichende Ausstattung von Bau- und Finanzgeschäften ist der Kreislauf des Ziegler-Zeitalters. Mit dem so gewonnenen Geld kann dann irgendwo ein

ist eins der 18 Reviere des 20381 Hektar großen Forstbezirks Schandau und hat eine Größe von 1700 Hektar. Es ist eines der landwirtschaftlich schönsten, aber auch infolge der tiefen und zu meiste durch fischereiartige Teile begrenzten Talschluchten beschwerlichsten Reviere der sächsischen Staatswaldungen, und Betriebsunfälle sind daher leider häufig zu verzeichnen. Die Exkursion wurde von Herrn Oberförster Krusich geleitet und bestichtigte in eindrucksvoller Weise die oft unter großem Aufwand angelegten Kulturen und Begebaute des Reviers, während Herr Professor Böter von der Forstakademie Tharandt Erläuterungen der geologischen Verhältnisse der Sächsischen Schweiz, mit besonderer Bezugnahme auf das Hohnsteiner Revier, gab. Die Abreise der Teilnehmer von Bobenthal Hohnstein erfolgte um halb 4 Uhr. Mit dieser Exkursion erreichte die 48. Versammlung des Sächsischen Forstvereins ihr Ende.

\* Die Ferien rücken immer näher, immer erwartungsvoller schlängen die kleinen Herzen der Ferienkolonisten, — forschend, aber blickt manches Mutter-, manches Vatertauge: die Belebung der zum mehrwöchigen Landaufenthalt erforderlichen Kleidungsstücke fällt ihnen schwer. Als Ausdrückung der Kinder haben sich zwei Anlässe, ein Paar lederne und ein Paar leichte Schuhe, die nötigsten Hemden, Taschen- und Handtücher, Strümpfe im Laufe der Fahrtroute als das Unerlässliche erwiesen. Die Beschaffung dieser Dinge ist für manche Familie mit großen Entbehrungen verbunden. Und wie viele können sie überbringen! Hier können solche Familien, in denen Geschwister die abgelegten Kleider, Schuhe, Wäsche, gegen seitig nicht abnageln, und solche Familien, in denen es keine genannten „Nachreiter“ gibt, mit abgelegten Sachen viel Freude machen. Die Geschäftsstelle des Gemeinnützigen Vereins, Jüdenhof 5, ist jederzeit gern bereit, welche Gaben in Empfang zu nehmen, auf Ausstellung der Adressen aber abholen zu lassen.

\* Die letzte Nacht dürfte wohl eine der kältesten für eine Juninacht gewesen sein, das Thermometer ging auf knapp 5 Grad Reumur runter. Im Freien und besonders auf den Höhen war es noch niedriger. Es wäre nicht verwunderlich, wenn es in der vergangenen Nacht im Gebirge sogar gereift hätte. Beim war sehr starker Tau gefallen. Jedenfalls hatte aber die abnormale kalte Nacht den Vorteil, daß sich das Wetter heute wieder von seiner günstigen Seite zeigte.

\* Eine seltene Feier vollzog sich am Sonntage in der Kapelle des Stadtkrankenhauses Dresden-Friedrichstadt. Von dem Anstaltsgeistlichen Herrn Pastor Doeblt wurde ein thäufiger Reger, aus Weltall gebürtig und bisher Heide, durch die Taufe in die Christenheit aufgenommen. Herr Pastor Doeblt hatte den Reger Enrico Javo, welcher in der Taufe den Namen Johann empfing, während dessen Aufenthalt als Kranken in der genannten Anstalt kennen gelernt, zum Evangelium bekehrt und ihm nach erfolgter Erneuerung weiteren Katechismusunterricht erteilt.

\* In dem neugegründeten Sänglingsheim sind unter Aufsicht des Herrn Parochialpfarrers Blanckenstein monatliche Haussattelservice eingerichtet worden, deren Abbildung der P. emer. Raumann übernommen hat. Das Ev.-luth. Landesklosterium hat zur Belohnung der Sängerbücher sofort die nötigen Geldmittel bereitgestellt. Zur Begleitung der Sänge fehlt aber noch ein Harmonium. Bei der bekannten Wohltätigkeit unserer Bürgerchaft, die sich schon bei der Begründung dieser Anstalt im hellsten Lichte gezeigt hat, bedarf es gewiß nur dieser Anregung, um die erforderlichen Mittel hierzu in die Hände des Herrn Chefarztes Prof. Dr. Schloßmann daheil gelangen zu lassen.

\* Morgen rücken sich 40 Jahre, daß Herr Heinrich Neumann, früher Zeitungsträger, die gleiche Wohnung innehat, und zwar Große Brüdergasse 12, 6 Treppen (Wobla Haus). Trotz seiner 88 Jahre erfreut Herr Neumann täglich, daß er sich noch recht wohl fühlt, verschiedene Male die häusliche Tafel von Stühlen, die zu seinem Olump hinaufführen.

\* Polizeibericht, 30. Juni. Am 21. d. M. ist von einem Speditionswagen 1 Ballen, enthaltend 29,5 Meter Matratzenbrett, grau und rotgezackt, von 4 weißen und roten Rippstreifen durchkreuzt, gestohlen worden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Dieb die Waren bei Sättlern, Tapetierern usw. um zu verkaufen verfügt. Sachdienliche Spuren werden an die Kriminalabteilung, Hauptpolizeigebäude, erbeten.

\* Heute vormittag gerieten auf dem hiesigen Schlachthof zwei Fleischergesellen in Streit. Dabei nahm einer der beiden ein Messer zur Hand und schlug auf den Fleischergesellen Berthel ein, der am Kopfe schwer verletzt wurde und nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Täter wurde verhaftet.

Immer näher rücken die Tage, wo Hainichen wiederum als Festort aus dem engbegrenzten Rahmen des Altstadtbereichs herausstehen wird und Fremden und Einheimischen genügende Stunden zu bereiten hofft. Überall herrscht schon Parkfeststimmung, und immer reizvoller wird das Programm für die Tage des 10. und 11. Juli. Die fürstlich erfolgte Blaugabe teilung zeigt, daß eine andere Gruppierung der einzelnen Unternehmungen stattgefunden hat, und diese Veränderung des Gesamtbildes, sowie das zu errichtende Schwarzwaldbörse mit seinen vielen originalen Einzelheiten werden dem Besucher ein völlig neuartiges Gepräge verleihen. Wiederum am 10. Juli 9 Uhr 33 Min. nach Mitternacht abgehenden Extrazug wird auch 10 Uhr 35 Min. ein solcher nach Chemnitz abfahren. Die Jüge halten auf allen Zwischenstationen.

Aus der Geschäftswelt. In der Sommerzeit ist das Blättern im geschlossenen Raum für die Haustäuben geradeaus eine Dual. Von diesem Nebenraum besteht sie die „Dalli“, die es ihr ermöglicht, im Garten oder Hof, auf dem Balkon oder der Veranda ihr Blattbett aufzustellen. Das alte Blättern mit dem glühenden Stahl ist längst in die Rumpelstämme gewandert, die „Dalli“ schafft die doppelte Arbeit in halber Zeit und keift von allen Nebenräumen des Blätten. Eine praktische Neuheit bringt Herr Carl Bochmann, Dresden-Kreischa, Lammenze, in seinem „Familien-Speicher-Apparat ohne Eis“, in den Handel, der sich durch einfache, einfache Handhabung sowohl, wie auch durch Eleganz vorteilhaft auszeichnet. Da der Apparat wenig Raum beansprucht und leicht transportabel ist, so kann er u. a. auch Familien, welche die Sommerfrische geben, sehr empfohlen werden. Der mögliche Ausflugsbereich ermöglicht es jeder Familie, sich diesen praktischen Kühlapparat zuzulegen.

Wasser, bis die ständig steigenden Werte der Berliner Grundstücke ihnen durch einen Preisgewinn einmal Lust machen. Haben sie einmal einen großen Aufschwung getan und Millionen ergattert, dann können sie sich wieder Jahre lang halten und beobachten nicht selten ihre unzählige und umsolde Tätigkeit als vielseitige Millionäre. Viele aber von ihnen, denen das Glück nicht hold war, gehen elend zu grunde und trüben ihr Leben in untergeordneten Stellungen. Manch ein Berliner Dienstmann oder Adressentenreiter, der froh ist, wenn er täglich anderthalb Mark verdient, war ebenso früher mehrfacher Haushälter und hatte Millionen zu Buche stehen, die allerdings niemals zu realisieren waren. Das Berliner Privathaus ist längst vorwiegend zu einem reinen Spekulationsobjekt geworden, und auf dem Berliner Baumarkt wird toller daran losgeworfen, als auf der Berliner Börse an den bewegtesten Tagen. Dieser verdeckten Spekulationswut verfallen auch zahlreiche andere Erwerbsweise, die mit dem Baugewerbe in enger Verbindung stehen. So ist fast gleichzeitig mit Siegmar, aber unabhängig von dessen Zusammenbruch, die große Berliner Holzhandlung Nöhne zu Fall gekommen. Sie galt lange als eine der ersten und feinsten ihrer Art, machte glänzende Geschäfte, ist aber an wohnungslosen Terrassenfakturien schließlich zu grunde gegangen.

Die Verführung zu Bauspekulationen ist ja auch in Berlin ganz außerordentlich groß. Raum auf einem zweiten Gebiete sind mittlerweile zu gewaltige und, wenn man die Krise hat, die Zeit zu abwartende, sichere Gewinne zu erwarten, wie auf diesem. Ein exzitantes Beispiel, das jüngst die Berliner Stadtbernden-Berichtsmagazin beschäftigte. In dem ältesten Teile Berlins steht der sogenannte Anteilspalast, der vor 100 Jahren Eigentum der Stadt war. Das Grundstück wurde im Jahre 1819 für 2665 Taler 18 Groschen an den Staat verkauft, und im Jahre 1823 zum Preise von 60000 Taler vom Kriegsministerium erworben. Das war für damalige Zeiten schon ein sehr ansehnlicher Gewinn. Inzwischen ist das Gebäude in Privatbesitz übergegangen. Nun mehr will es die Stadt Berlin zum Zwecke des Abrubs wieder ankaufen und hat dafür den Preis von 3½ Millionen Mark anzusehen, also den achtzehnfachen Betrag dessen, was das Kriegsministerium vor 90 Jahren

\* Auf der Internationalen Kunst- und Gartenbau-Ausstellung zu Düsseldorf hat auch die bekannte Spezialfabrik für Großhäuserbau und Bebauungsanlagen von Höntsch & Co. in Dresden-Mitterteich in erstaunlicher vornehmer Weise ausgestellt. Das Ausstellungssobjekt I, welches auch in ähnlicher Weise durch elegante Ausführung im Jugendstil das Auge daran zu bestudigt, ist ein Palmenhaus nebst Warm- und Kalthaus. Die Konstruktion des Hauses ist eben, verbunden mit holzlosen nach „System Höntsch“. Der Mittelbau, wie auch die Seitenkörper des Seitenhauses sind im Jugendstil konstruiert und mit plausibel schwuler Bergierung versehen. Das Gelangt von außen durch einen ebenfalls im Jugendstil ausgestalteten Vorraum mit doppelter Eingang in das Innere, in welchem die Türen nach den beiden Seitenhäusern abweichen. Das Raum wird durch eine Glasteilung abgetrennt. Das vorstehende Seitenhaus Dach des Mittelbaus wird durch vier kleine Giebeln, sowie vier verglaste Giebelräume getragen. Giebeln man von Mittelbau aus den Weg nach rechts ein, so gelangt man in das 12 Meter lange und 5 Meter breite Warthaus. Auf die wechselseitige Lüftung dat die Firma besondere Aufmerksamkeit geschieht. Um die notwendige Lüftung zu den Platten zu bemerkenswert, wurde nicht allein die zentrale, wechselseitige Lüftungsverteilung der Seitenhäuser angestrebt, sondern es wird auch Höchstzulassung zulässig, um die Räume einzeln einzufügen. Durch Sonnen- und im Laufe der Zeit die Einlage, von der 10 M. ein Anteil machen, bis auf 2 M. abgedehnt und das Geld verjüngt. Als keine Unregelmäßigkeiten herauskommt, wurde er kostlos und vertraglich die Räume, wurde jedoch bald aufgegriffen. Das Gericht erkennt auf 2 Monate Gefängnis und Veriegung in die 2. Klasse des Soldatenhandels — Das Biederland gegen die Staatsgewalt sind der Handarbeiter Ernst Otto Gläser und der Dachdecker Louis Karl Dietrich angeklagt, die jetzt beim 178. Infanterie-Regiment dienen. Am Abend des 5. Oktober v. J. kam es auf dem Obermarkt zu Freiburg zu einem Menschenauflauf, weil der Bruder des Angeklagten Dietrich wegen Beteiligung an einer Schlägerei verhaftet worden war. Trotz wiederholter Erwähnungen der Polizei war das Publikum, unter dem sich auch die Angeklagten befanden, nicht zum Verlassen des Platzes zu bewegen. Als Dietrich auf direkte Aufrufung eines Schutzmannes nicht wegging, wurde er verhaftet. Gleich darauf kam Gläser hinzu, der den Arztlanten aus den Armen des Beamten zu befreien suchte, aber selbst festgenommen wurde. Das Urteil lautet gegen den Angeklagten unter Annahme minderer Umstände auf 1 Woche Gefängnis. — Ein vielfach vorbestrafter Mensch ist der Schuhmacher Karl Friedrich Schuh, der gegenwärtig seiner Militärdienst beim 178. Infanterie-Regiment (Kamerun) gefolgt. Der Angeklagte war in der Nacht zum 24. Mai auf Wache aufgestellt, verließ über seinen Posten und begab sich zur Tanzmusik, von der er erst frühmorgens zurückkehrte. Aus Angst vor Strafe entkam er sich aus der Kaserne und trieb sich acht Tage lang vagabondierend herum, bis er am 1. Juni in Schlesien festgenommen wurde. So wird von seinem Kompaniechef ungünstig beurteilt. Unter Anrechnung von 2 Wochen auf die erlittene Unterbringungskraft wird Sch. wegen Nachvergessens und unerlaubter Erinnerung von der Tuppe zu 8 Wochen Gefängnis verurteilt.

\* Oberlandesgericht. Der Fabrikbesitzer Carl Doube in Leuben errichtete zu Anfang des Jahres 1902 mit Genehmigung der Amtshauptmannschaft Dresden-Reutland in einem Leuben gelegenen und von ihm gemieteten Hintergebäude eine Schlosserei, in der ursprünglich fünf Arbeiter beschäftigt wurden. Die Anlieger hatten erlaubt, gegen die Ausübung des Schlossergewerbes keinen Einspruch erheben zu wollen, solange der Betrieb für die Nachbarschaft kein übermäßig, lästiges Geräusch verursache. Als D. aber im September 1902 von der deutsch-amerikanischen Petroleum-Gesellschaft einen größeren Auftrag zur Lieferung von Petroleumöl erhielt, erhobte der Angeklagte die Zahl seiner Arbeiter auf 40, ließ im Freien des Grundstücks Werkstätten errichten, Felschmieden und andere größere Werkzeugmaschinen aufstellen, deren Betriebsgeräusche bald zu lauten Klagen der Anwohnerchaft Veranlassung gaben. Da dem D. zu der Erweiterung seines Betriebs keine befürchtete Genehmigung ertheilt worden war, unterfragte ihm die Amtshauptmannschaft die jüngste Ausübung seines Gewerbes und nahm ihn schließlich, als dies erfolglos blieb, wegen Vergehen gegen die Gewerbeordnung in eine Geldstrafe von 150 M. die vom Landgericht auf 250 M. erhöht wurde. Die hiergegen vom Angeklagten eingeführte Revision rügte Verleugnung des § 233 des Strafgesetzbuchs, wurde aber als unbegründet verworfen.

\* Landgericht. Der in Magdeburg geborene, in Weihen wohnende Gelegenheitsarbeiter Gustav Anton Heinrich Rogge leistete lange Zeit hindurch seiner eigenen Firma Emilie Auguste geb. Spindler aus Aschersleben Zulieferdienste, während die Frau auf dem Wege des Postes den gemeinsamen Lebensunterhalt erwarb. Die Anlieger hatten erlaubt, gegen die Ausübung des Schlossergewerbes keinen Einspruch erheben zu wollen, solange der Betrieb für die Nachbarschaft kein übermäßig, lästiges Geräusch verursache. Als D. aber im September 1902 von der deutsch-amerikanischen Petroleum-Gesellschaft einen größeren Auftrag zur Lieferung von Petroleumöl erhielt, erhobte der Angeklagte die Zahl seiner Arbeiter auf 40, ließ im Freien des Grundstücks Werkstätten errichten, Felschmieden und andere größere Werkzeugmaschinen aufstellen, deren Betriebsgeräusche bald zu lauten Klagen der Anwohnerchaft Veranlassung gaben. Da dem D. zu der Erweiterung seines Betriebs keine befürchtete Genehmigung ertheilt worden war, unterfragte ihm die Amtshauptmannschaft die jüngste Ausübung seines Gewerbes und nahm ihn schließlich, als dies erfolglos blieb, wegen Vergehen gegen die Gewerbeordnung in eine Geldstrafe von 150 M. die vom Landgericht auf 250 M. erhöht wurde. Die hiergegen vom Angeklagten eingeführte Revision rügte Verleugnung des § 233 des Strafgesetzbuchs, wurde aber als unbegründet verworfen.

\* Landgericht. Der in Magdeburg geborene, in Weihen wohnende Gelegenheitsarbeiter Gustav Anton Heinrich Rogge leistete lange Zeit hindurch seiner eigenen Firma Emilie Auguste geb. Spindler aus Aschersleben Zulieferdienste, während die Frau auf dem Wege des Postes den gemeinsamen Lebensunterhalt erwarb. Das lautbare Vorurteil hat sich nun in geheimer Sitzung vor der 4. Strafkammer zu verantworten. Nach Ablösung von 16 Zeugen wird die Frau zu 1 Monat Haft, der Mann zu 1 Jahr 5 Monaten Gefängnis, 5 Jahren Elterverbund, Zulieferer der Polizeiausübung und Ueberwehrung an die Landespolizeibehörde verurteilt. — Vor der 4. Strafkammer liegt Verleugnung vor, wider den Arbeiter Max Bruno Raumann aus Dohna und dessen Ehefrau Lydia Anna aus gemeinsamer Körperverletzung mittels eines gefährlichen Werkzeugs. Die Angeklagten hatten am 25. Oktober v. J. in Dohna einen erbitterten Streit mit einer Haushofsfriseuse. Als es zu Tätschlein kam, schlug Raumann mit einer Klopfwelle, die Frau R. mit einem Lederpantoffel auf die Gegnerin ein. Am 1. Februar fand in dieser Angelegenheit Verhandlung vor dem Strafprozeß statt, welches die Angeklagten zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilte. Die 2. Instanz gelangte jedoch zur Freilassung der Beschuldigten, da den bestehenden Aussagen der Zeugen, welche an dem Ausgang des Strafprozesses interessiert waren, nicht voller Glauben beigemessen, auch die Behauptung der Angeklagten, sie hätten sich in Notwehr befinden, nicht widerlegt werden konnte. — Der 24jährige Regelträger Ernst Leo Krause aus Zoboltshof beharrt sich am Straftatbestand des 28. Februar im Gutshof zu Zoboltshof, lärmte, trieb allerlei Unruhe und geriet bei Bezahlung der Rechte mit der Witwe in Streit. Unter allerhand Drohreden gegen Wirt und Gäste forderte er von letzterem die Herausgabe von 50 Pf. und mußte endlich mit Gewalt an die freie Luft gelassen werden. Der Unformmäßige hat mit 1 Monat Gefängnis und 3 Tagen Haft zu büßen. — Die aus Böhmen gebürtigen Arbeiter Karl Krofta und Josef Angelmann liegen im Februar zu Niederdöbern bei Radeberg in einer Sägemühle ein und stahlen eine Anzahl Heilen und mehrere Lederschuhe. Kr. erhält 2 Monate, A. 6 Wochen Gefängnis, doch werden jedem 6 Wochen der Untersuchungsdienst angerechnet. — Der 1835 in Weimar geborene, vielfach bestrafte Kaufmann Karl Gustav Kurnitski hat im letzten Jahre die Betreute im großen betrieben. Er richtete an höchstelieb oder reiche Freunde siedelnde Briefe, unterzeichnete mit aldigem Namen und behauptete, aktiver Offizier gewesen zu sein, Stellung bei hiesigen oder auswärtigen Zeitungen in Aussicht zu haben, aber durch den Umzug nach hier und die bevorstehende Entbindung seiner Frau — Kr. ist noch ledig — in Not geraten zu sein. Die Betreute brachte an 150 M. ein; von einer milden Stiftung erhielt Kr. zweimal 25 M. Die 4. Strafkammer distanziert ihm 2 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Elterverbund zu, rechnet aber 2 Monate Gefängnis als verbüßt an. — Der Rauter und Bauunternehmer Josef Kucera aus Gömmern entnahm von einem Viehmarkt für 20 M. Baumaterialien auf Kredit und verkaufte die Ware, obwohl sich der Viehmarkt bis zur vollen Bezahlung

\* Riesa, 30. Juni. Bei dem Truppenübungsplatz Zeitheim fand heute vormittag von 8 Uhr ab in Gegenwart des Generalinspekteurs der 2. Armeeinspektion Erbprinz Bernhard von Sachsen-Weiningen die Besichtigung der 4. Feldartilleriebrigade Nr. 40 statt. Weiter wohnten der Besichtigung, die völlig programmgemäß verlief, bei der kommandierenden General des 19. Armeekors Graf Blythe in Cölln, Chef des Generalstabes Oberstleutnant Freiherr v. Lindeman und Hauptmann im Generalstabe Nicolai. In Unwissenheit berieselten hohen Militärs halfen gestern die Besichtigung der 2. Kavalleriebrigade Nr. 24 stattgefunden.

\* Der Bezirkshöfbauverein Chemnitz ernannte seinen derzeitigen von dort heimenden Vorstandes Amtshauptmann Dr. Hallbauer, zum Ehrenmitgliede und wählte seinen Nachfolger, Herrn Amtshauptmann Dr. Morgenstern, zum künftigen Vorstand.

\* In Reudnitzdorf bei Zittau soll eine neue große

Zentraleinrichtung mit Turnhalle bzw. Freizeit- und

Leistungssportzentrum errichtet werden. Von den denkbaren Möglichkeiten werden die Architekten Brüder Kiesling

aus Langenbielau, zum 25. Sigmund Wassertrüdingen aus Hamburg, zum 25. Frau Marianne v. Bebenburg aus Bremen, zum 25. Bruno Hermann aus Berlin, zum 25. Louis Jakob Micheloh, Kaufmann aus Berlin, zum 25. Geh. Kommerzienrat Josef Pohl aus Neustadt-Oberhögl, zum 25. Leopold Neumeyer, Kaufmann aus München, zum 25. Hermann Hinrichs, Rittergutsbesitzer aus Berlin, zum 25. Frau Marie Willert, Rentiere aus Berlin, zum 25. Frau Emma Cohn, Rentiere aus Berlin, zum 25. Bruno Hermann, Stadtrat aus Bözen, zum 25. Siegmund Wassertrüdingen aus Hamburg, zum 25. Frau Martha v. Bebenburg-Denzin, Rittergutsbesitzerin aus Lauenburg, zum 25. Philipp Flechtmayr, Kaufleute aus Langenbielau, zum 25. Friedrich Hoare, Hofküchenvorleiter aus Berlin, zum 25. und Wolter Engelhardt, Staatsminister a. D. aus Gera, zum 31. Schule.

\* Riesa, 30. Juni. Bei dem Truppenübungsplatz Zeitheim fand heute vormittag von 8 Uhr ab in Gegenwart des Generalinspekteurs der 2. Armeeinspektion Erbprinz Bernhard von Sachsen-Weiningen die Besichtigung der 4. Feldartilleriebrigade Nr. 40 statt. Weiter wohnten der Besichtigung, die völlig programmgemäß verlief, bei der kommandierenden General des 19. Armeekors Graf Blythe in Cölln, Chef des Generalstabes Oberstleutnant Freiherr v. Lindeman und Hauptmann im Generalstabe Nicolai. In Unwissenheit berieselten hohen Militärs halfen gestern die Besichtigung der 2. Kavalleriebrigade Nr. 24 stattgefunden.

\* Der Bezirkshöfbauverein Chemnitz ernannte seinen derzeitigen von dort heimenden Vorstandes Amtshauptmann Dr.

Hallbauer, zum Ehrenmitgliede und wählte seinen Nachfolger,

Herrn Amtshauptmann Dr. Morgenstern, zum künftigen Vorstand.

\* In Reudnitzdorf bei Zittau soll eine neue große

Zentraleinrichtung mit Turnhalle bzw. Freizeit- und

Leistungssportzentrum errichtet werden. Von den denkbaren Möglichkeiten werden die Architekten Brüder Kiesling

aus Langenbielau, zum 25. Sigmund Wassertrüdingen aus Hamburg, zum 25. Frau Marianne v. Bebenburg aus Bremen, zum 25. Bruno Hermann aus Berlin, zum 25. Louis Jakob Micheloh, Kaufmann aus Berlin, zum 25. Geh. Kommerzienrat Josef Pohl aus Neustadt-Oberhögl, zum 25. Leopold Neumeyer, Kaufmann aus München, zum 25. Hermann Hinrichs, Rittergutsbesitzer aus Berlin, zum 25. Frau Marie Willert, Rentiere aus Berlin, zum 25. Frau Emma Cohn, Rentiere aus Berlin, zum 25. Bruno Hermann, Stadtrat aus Bözen, zum 25. Siegmund Wassertrüdingen aus Hamburg, zum 25. Frau Martha v. Bebenburg-Denzin, Rittergutsbesitzerin aus Lauenburg, zum 25. Philipp Flechtmayr, Kaufleute aus Langenbielau, zum 25. Friedrich Hoare, Hofküchenvorleiter aus Berlin, zum 25. und Wolter Engelhardt, Staatsminister a. D. aus Gera, zum 31. Schule.

\* Riesa, 30. Juni. Bei dem Truppenübungsplatz Zeitheim fand heute vormittag von 8 Uhr ab in Gegenwart des Generalinspekteurs der 2. Armeeinspektion Erbprinz Bernhard von Sachsen-Weiningen die Besichtigung der 4. Feldartilleriebrigade Nr. 40 statt. Weiter wohnten der Besichtigung, die völlig programmgemäß verlief, bei der kommandierenden General des 19. Armeekors Graf Blythe in Cölln, Chef des Generalstabes Oberstleutnant Freiherr v. Lindeman und Hauptmann im Generalstabe Nicolai. In Unwissenheit berieselten hohen Militärs halfen gestern die Besichtigung der 2.



# Dreher-Pilsner,

echt deutschböhmisches Bier  
auf A. Dreher's Brauhaus, Michelob bei Saaz.  
Spezialauschank: A. Boden, Mariengarten,  
Marienstrasse 46.

Generaldepot: Hermann G. Müller, Sgl. Hofl.  
Gernsprecher I, 1913. Dresden, Ostra-Allee 26c.



Klimat. Luft- u. Waldkurort  
**Friedenweiler**  
im bad. Schwarzwald.  
900 m.  
o. d. M.

Hôtel u. Kurhaus Friedenweiler „Tannenbaum“ Angenommener  
Idyll. Frühjahr-, Sommer- u. Herbst-Aufenthalt. Lawn-Tennis,  
Jagd, Forstlehrschule, Gondelfahrt. Massige Pensionssätze,  
Teleph. Neustadt 2 Ausfahrt. Prospe. d. d. Elg. Carl Baer.

Gernsprecher 1699, Am 1.

# Sächs. Schuhfabrik Rudolph Voigt

früher Altmarkt,

jetzt Waisenhausstrasse 18  
(3. Haus von der Prager Str., gegenüber Victoriahaus).



Damen-Knopfschuh  
in allen Stoffen und Stoffformen und Abzügen.  
Schwarzer Satinleber 8. 9.00—16.—  
Dunkler Glaspeler 8. 9.00—16.—  
Unterflanschiger Wildleder 8. 9.00—16.—  
zu. mit Knopfplatte 8. 7.50—12.—  
Sattel mit Knopfplatte 8. 9.00—14.—  
zu. mit Velours 8. 7.50—24.—  
braunfarbige Oberstoffe 8. 12.—24.—  
u. i. u. u. i. 8. 12.—  
für Kinder u. Fräulein von 1.25—9.50 M.



Schaft-Schuh für Herren und Knaben,  
Gummi-Schuhe und -Stiefel von M. 1.75 bis 9.—  
Damen-Bugstiefel mit Herz-Verzierung, Bordern, Schaft- und verschiedenen Sohlenformen.



Morgen-Haus- und Turnerschuhe, Sandalen und Pantoffel



Damen-, Herren- und Kinder-Sabotschuh zum Schnüren, Abzügen, Schnallen u. mit Klemme etc.



Zusätzlich alle beschreibbare Sorten!

Anfertigung nach Maß, sowie Reparaturen rasch und billig!

N.B. Bei Bestellungen nach Maß wird für gute Passform  
garantiert und der Zeichen für weitere Bestellungen aufbewahrt.  
Reparaturen werden auf Wunsch 2 mal wöchentlich abgeholt und  
ausgestellt, sowie helle Schuhe gereinigt u. durch Creme konserviert.  
Monatliche und vierjährliche Abrechnung per Reibbuch.

# DAVID'S MIGNON- KAKAO

pr. M. 1.00, 1.50, 2.00 u. 2.50  
nur im Original-Packungen.

FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

# DAVID'S MIGNON- SCHOKOLADE

p. 14 Pfd. Packet 40, 50 u. 60 Pfd.  
ist das frischste Fabrikat der Neuztg.

FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Trinkt  
**Lloyd-Brunnen.**  
Tafelwasser I. Ranges.  
Ärztlich empfohlen.

Allseitvertrieb und Lager bei

**H. Starke & Sohn,**  
Dresden-A., Freiberger Strasse 32.  
Gernsprecher 1. Nr. 1148.



# Restaurant „Rabenauer Mühle“

## Neue Bewirtung!

Ottentlicher Ausflugsort von Dresdens Umgebung durch den wildromantischen Rabenauer Grund.

### Grosser schattiger Garten und Markisen,

welche für 1000 Personen Platz bieten.

Werten Vereinen und Gesellschaften steht mein Saal bei vorheriger Anmeldung zur Verfügung. Sommerwohnungen mit Pension, Bäder im Hause.

Aufspannung. Stets frische Forellen.

Hochachtungsvoll Martin Zschech und Frau.

**2 Geldwässer,**  
1 groß, 1 mittel, gebraucht, wie neu. Renom. Arnold & Sebold, Karte Bonner, bedeut. und Preis zu vert. **F. Arnold,**  
Fischhofplatz 19 (nahe Volkspk.).

Bitte, probieren Sie!

Ru Bartholdis neuestes

**Reform-**

Gefundn. Nieder, sowie Büttenhalter, ärztlich empfohlen, sind anerkannt die besten.

Preis v. 4.—10 M.

**M. Bartholdi,**

Spezial-Gorrett-Waren, Pragerstr. 22, Amalienstr. 15 und Gruner Straße 33.

# Linoleum.

Große Lagerbestände in

**Delmenhorster**

und

**Rixdorfer**

preisgekrönte Fabrikaten.

# Linoleum.

nur fehlerfreie Waren, zu  
bedarfig billig berechneten  
Preisen, daß Anerkennungen  
von angesehenen **Gelgen-**  
**heits-**Posten eindeutig Vor-  
teil bieten können.

Selbst beim kleinsten Bedarf  
in

# Linoleum

bitte meine Fabrikate und  
Preise eingehend prüfen zu  
wollen.

# Linoleum

durch und durch gemustert,  
Auslaib. 2 Mtr. breit, jetzt  
lauf. Mtr. 6 M. 50 Pf.

# Siegfried Schlesinger,

6 König Johann-Str. 6.

# Vermisst

wird niemals der Erfolg b. Gebr. v.  
Radebeuler

Teerschweif-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul,  
echte Schuhmarke: Stedenpferd.  
Es ist die beste Seife gegen alle  
Arten Hautunreinigkeiten und  
Hautausschläge, wie Mittel-  
erkrankungen, Flecken, Blättern,  
Röte des Gesichts u.  
u. Staub 50 Pf. bei:

Bergmann & Co., Kön. Joh.-St.  
Germann Nach., Altmarkt 5,  
Paul Linke, Hauptstraße 11,  
Weigel & Jähn, Marienstr. 12,  
Gried. Wollmann, am See 56,  
L. Künnemann, Neust. Markt,  
Arthur Pietrich, Schönstr. 26,  
Teichmann, Str. 24,  
Albert Roth, Wallenstrasse 28,  
Lucas-Dros., Schönstr. 26,  
Hof-Apotheke, Georgenthal,  
Linden-Amt, Königstr. 52,  
In Blasewitz: Otto Friedrich

# Schirme

werden bei mir in 2-3 Stunden  
mit den seit vielen Jahren be-  
währten Stoffen in Seide, Sal-  
feide, Wolle, Kaschmir von 1 Mtr.  
50 Pf. an neu bezogen.

**H. Kumpert,**  
Wallenstrasse 15  
(Café König).

Berantwortlicher Redakteur:  
Dr. Heinz Jänsch, in Dresden  
vom 4.—8 Uhr.

### Christofle- Bestecke

### unverwüstl. Versetzung/ Christofle- Tafelgeräte

General-Verkäufer: Königl. u. Grossherzogl. Hofhof.

Gebrüder Eberstein-Altmärkt.



In Dresden bei:  
Curt Schulze, Dros., Rudolf  
Lentholt, Dros., Amalienstr. 4,  
Georg Hänsel, Drogerei,  
Strandstraße 2, Max Selbie,  
Dros., Max Leibniz, Dros.,  
Freijstr. 17, Walter Schubert,  
Dros., Paul Linke, Vorländer,  
G. Baumann, Prager Str. 40.

### Unentbehrlich für jede Küche.

### Schnellbräter

verzinkt und emailliert,  
verschiedener Größen.

### Papinsche Bouillontöpfe

empfiehlt billig

Moritz Schubert,

Spezialgeschäft für

Haus- und Küchengeräte.

4 Wettinerstr. 4.

### Fussstreupulver „Pedelin“ Wirkung überraschend und angenehm.

Vertreibt den Schweiß  
nicht! Wundtötet Schäd-  
linge, verhindert Schweiß  
und empfiehlt. Für  
Mittels. u. Tücherblätter an-  
wendbar. Tücherblätter  
verfehlens.

Bei allen Truppstellen in Gebrauch.

Dose 50 Pf. Paket 25 Pf.

P. Schachert, am Markt, Bischofsweide 2.

Berlaußstellen:

Werner Roth, Altmarkt.

Weigel & Seeb, Marienstr.

Gried. Wollmann, Hauptstr.

Georgentor, Linden-Amt.

Georgentor, Königstr. 52.

Wolfgang Kämpf, Königstr. 52.

Georgentor, Königstr. 5

## Börsen- und Handelsteil.

**Berlin.** (Wro. Tel.) Die Börse war heute so still, daß nur wenige Papiere eine rekte Notiz erhalten konnten. Die Melbung von der Eröffnung dreier Posts bei Post-Arbeits verfeierte die Bürkertellung. Die etwas besseren Prosichten vom amerikanischen Eisenmarkt, nach denen für Bergbaufabrikate eine bessere Stimmung hervorlief, obwohl die Verhältnisse am Rohmaterialienmarkt noch zu wünschen übrig ließen, wurden wenig beachtet. Hüttenwerke fielen vernachlässigt um  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{1}{4}$  Prozent schwächer. Von Rohstoffen fielen Gelsenkirchener  $\frac{1}{2}$  Prozent, Konfidenz 2½ Prozent nach. Bankaktien fielen durchweg schwächer. Dresdner Bank und Kreditaktien verloren  $\frac{1}{2}$  Prozent. Von Seiten Brotzeitliche Deutsche Reichsbanknoten und Chinesen ohne Notiz. Türkei und Spanier schwächer. Russen gut behauptet. Argentinier fast  $\frac{1}{2}$  Prozent höher. Von Eisenbahnen gingen Kanada auf die Rückicht großer Getreidetransporte infolge der guten Ernte und auf günstige Handelsläufe  $\frac{1}{2}$  Prozent an. Alle übrigen Werte fielen und ohne nennenswerte Veränderung. Schiffsfahrtaktien behauptet. Große Berliner Straßenbahnen verloren auf die Entscheidung des Berliner Landgerichts in der Klage gegen die Stadt Berlin 1 Prozent. Dynamittrust  $\frac{1}{2}$  Prozent niedriger. Der Kaffeemarkt war für Maschinenfabriken, Kaffee, Elektro- und Spinnereiactionen, sowie einen Teil der Brotzeitlichen Waren einiger Maschinenfabriken und Bergwerke. Die Börse blieb still. Privatbanknot 3½ Prozent.

— Die Getreide-Börse war schwach. Die feste Haltung der nordamerikanischen Börsen und die hohen Kreisredaktionen für ausländische Weizen wurden durch haupts. Preis und momentan durch überwältigende Saatentnahmen ausdrücklich ausgedrückt. Die Roggenprozenten aus Südtirol sind teilweise weiter erhöht worden; in Südtirol ist Steigenwetter eingetreten, was vor der Sommerung zugute kommen dürfte und auch den Weizenfeldern kaum etwas thutet, aber mit Rücksicht auf den begonnenen Roggenchnitt sehr ungünstig kommt. Weizen und Roggen waren 0,50 M. billiger angeboten, nemlich Juli-Lieferungen. Zur Beurachtung durch die Sachverständigen sind bereits 20 Scheine Weizen und etwa ebenjoviale Roggen vorliegen worden; wie es heißt, soll etwa die Hälfte der Ware kontraktlich befinden worden sein. Nicht still schwach behauptet. Mais sehr gut, die Provinz Schlesien war Käufer am höchsten Markt. Öffentl. festen sind knapp und teuer. Locomotive 30 M. an. Lieferungen werden durchschnittlich 1 M. über gestern bestellt. Mais still. Mühl schwächer. Zum Schlus der Börse war von Getreide Roggen erhöht. — Wetter: Vorwiegend heiter.

**Dresdner Börse,** den 30. Juni. Die Berliner Börse verdeckte auch heute in sehr großer Zurückhaltung und bewußt sich einer Tendenz überzeugt, welche sie eher eine gewisse Schwäche beweist. Bei Banken lebten momentan Dresdner Bank und Schaffhausernecker Bankseiten niedriger ein und klobenmette waren bis auf Sachsen und Oberlausitz nachgebend. An der beliebten Börse gehäuftet sich das Geld wieder recht lebhaft. Unverdiente Selbstkritik zieht sich für Maschinen- und Fabrikabteilungen, von denen Schumann, Höls, Seidel & Raumann-Genußtheime ohne Veränderung, Sondermann & Sitter zu 78,50 % (+ 0,50 %), Germania zu 100 % (+ 0,25 %), Friedrich August-Hütte zu 110 %, Weidau zu 88,75 % (+ 0,50 %), Corona zu 176,50 % (+ 0,50 %), Schleiß-Hütze zu 130 % (+ 1,50 %), Rappel zu 207 % (- 3 %), Sächsische Kartonagen zu 160 % (- 1 %), Sächsische Gußstahl zu 161 % (- 0,25 %), sowie Wandeler zu 275,50 % (- 1,25 %) in Berthe traten. Bei elektrischen Werten stellten sich Hößmann gegen den letzten Kurs ca. 12 % niedriger, sie wurden in kleineren Beträgen zu 5,50 % umgesetzt. Ferner handelte man Elektra zu 57,50 % (unverändert). Brauereien lagen sehr still, hier fanden nur Neuzins zu 145 %, vorw. Reichsbank zu 189 % (+ 2 %) Nieder. In Transportwerten verdeckten Dresdner Straßenbahnen zu 176,50 % (+ 0,50 %), sowie Sächsisch-Böhmische Dampfpostabteilung zu 129,75 % Bekämpfung, und in Banken lagt man für Leipziger Kredit 172 % (unverändert), für Dresden Kredit 7,10 % (- 0,15 %) und für Dresden Kontoverein 108 % (- 0,25 %) an. Bei Vierer- u. Fabrikbeschränkungen gab die Umfrage auf Denker Brotzeitabteilung zu 181 % (+ 1,50 %). Nun verdeckten ihnen Geldburs vergleichbar auf 148,50 % (+ 1,25 %). Von keramischen Werten und diversen Industrie-Altlasten wurden die Vorgangsfabrik Unterweissbach zu 149,75 % (+ 0,25 %), Weißbauter Altlastenmix zu 83,25 %, Zwölflauer Hammargarnspinnerei zu 149 % (+ 0,50 %), Kartonagen-Genußtheime zu 663 M. (+ 3 %) und Blauenauer Spinnerei wie seither aus dem Markt genommen. Auf dem Rohstoffmarkt war das Gleiche bei wenig veränderten Kurien ziemlich lebhaft.

**Leipzig** (S. 10). In der getrockneten Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank bemerkte der Präsident Dr. Roth, daß die Anlage in Westfalen zwar um 100 Mill. M. steiner als im Vorjahr sei, die Reichsbank habe aber damals keine Reichsbanknoten befehligen und jetzt 92 Mill. davon in ihrem Besitz, so daß die Gesamtanlage nur um 21 Mill. steiner sei als 1903. Die durchschnittliche Anlage in Westfalen habe im ersten Halbjahr 1904 42 Mill. mehr als im Vorjahr, im zweiten Vierteljahr nur 3 Mill. weniger als damals betrugen. Vermutlich werde die Anlage in der letzten Woche noch erheblich wachsen und die Steuerzettel mehr als im vorigen Jahre überdeckt werden. Der Metallkredit sei mit 996 Mill. um 18 Mill. höher als 1903, dagegen um 111 Mill. steiner als 1902. Die ungedeckten Goldraten beließen sich auf 148 Mill. 8 Mill. mehr als im Vorjahr. Die fremden Goldraten seien um 25 Mill. steiner, die steuerfreie Rentenraten um 8 Mill. steiner. Der Privatkredit sei auf 3½ % ermäßigt. Die fremden Wechselkurse seien nicht gerade ungünstig; es sei in leichter Zeit aus dem Auslande Gold hereingekommen. Angenäht des bevorstehenden weiteren Anpralls des Reiches und der politischen Verhältnisse empfiehlt sich

teile Beobachtung des seit dem 8. Juni v. 3. bestehenden Börsenkurses von 4 %.

\* **Sächsische Straßenbahngesellschaft, Plauen i. V.** Es ist Antrag gestellt worden, die jungen Aktien der Gesellschaft an der deutschen Börse zum Handel und zur Notiz zu stellen.

\* **Borsellofabrik U. v. Rosenthal & Co., Lüttich-Gesellschaft im Seel (Bogen).** Von der Dresdner Börse ist beantragt, 1.800.000 M. Aktien und 1.800 Stück Geschenke zum Handel an der Berliner Börse zugelassen.

\* **Österreichische Nordwestbahn-Gesellschaft.** Von Handelsgericht Wien wurde der zwischen der Nordwestbahn einerseits und dem Borsellofabrik-Kurator im Einvernehmen mit den Vertretern männern andererseits zustande gekommene Vergleich genehmigt. Derselbe lautet: Die Prioritäten A werden bis 1935, die Prioritäten B bis 1937, die Prioritäten C bis 1940 gelten. Prioritäten, die auf andere Art als durch planmäßige Emission getilgt werden, verbleiben in den Biedungsräumen und nehmen an den heimlichen Sitzungen teil. Die Brotzeit. Prioritäten werden zur Konvertierung in 3½ Prozent, gegen 18 % Auszahlung zugeschlagen und wird dies zu einer Frist von 14 Tagen bestimmt. Die bisher ausgelöste, aber nicht zur Einlösung präsentierten Brotzeit. Prioritäten werden von der Fälligkeit bis zur Einlösung mit 5 % verzinst, jedoch bis 1. September 1904.

\* Für die Inhaber von Wertpapieren bringt die Handelskammer Dresden folgendes vor: Es soll am 1. Oktober 1894 in Kraft treten, daß bis zum 1. Oktober 1895, d. h. bis kurz darauf die 10jährige Schuldauer für die zahlreichen am 1. Oktober 1894 oder bald darauf eingetragenen Aktien gesetzt. Soweit die Inhaber der Wertpapiere nicht bereits vorher selbst sich das Potentiale beanspruchen, werden sie bei Ablauf des Schuldauer durch eine Auflösung des Potentiales dazu aufgefordert werden. Beste eingerückte Wertpapiere sind jedoch unwiderruflich (wurde Ergänzung, Verfall und wird dies zu einer Frist von 14 Tagen bestimmt. Die bisher ausgelöste, aber nicht zur Einlösung präsentierten Brotzeit. Prioritäten werden von der Fälligkeit bis zur Einlösung mit 5 % verzinst, jedoch bis 1. September 1904).

\* Für die Inhaber von Wertpapieren bringt die Handelskammer Dresden folgendes vor: Es soll am 1. Oktober 1894 in Kraft treten, daß bis zum 1. Oktober 1895, d. h. bis kurz darauf die 10jährige Schuldauer für die zahlreichen am 1. Oktober 1894 oder bald darauf eingetragenen Aktien gesetzt. Soweit die Inhaber der Wertpapiere nicht bereits vorher selbst sich das Potentiale beanspruchen, werden sie bei Ablauf des Schuldauer durch eine Auflösung des Potentiales dazu aufgefordert werden. Beste eingerückte Wertpapiere sind jedoch unwiderruflich (wurde Ergänzung, Verfall und wird dies zu einer Frist von 14 Tagen bestimmt. Die bisher ausgelöste, aber nicht zur Einlösung präsentierten Brotzeit. Prioritäten werden von der Fälligkeit bis zur Einlösung mit 5 % verzinst, jedoch bis 1. September 1904).

\* Für die Inhaber von Wertpapieren bringt die Handelskammer Dresden folgendes vor: Es soll am 1. Oktober 1894 in Kraft treten, daß bis zum 1. Oktober 1895, d. h. bis kurz darauf die 10jährige Schuldauer für die zahlreichen am 1. Oktober 1894 oder bald darauf eingetragenen Aktien gesetzt. Soweit die Inhaber der Wertpapiere nicht bereits vorher selbst sich das Potentiale beanspruchen, werden sie bei Ablauf des Schuldauer durch eine Auflösung des Potentiales dazu aufgefordert werden. Beste eingerückte Wertpapiere sind jedoch unwiderruflich (wurde Ergänzung, Verfall und wird dies zu einer Frist von 14 Tagen bestimmt. Die bisher ausgelöste, aber nicht zur Einlösung präsentierten Brotzeit. Prioritäten werden von der Fälligkeit bis zur Einlösung mit 5 % verzinst, jedoch bis 1. September 1904).

\* Für die Inhaber von Wertpapieren bringt die Handelskammer Dresden folgendes vor: Es soll am 1. Oktober 1894 in Kraft treten, daß bis zum 1. Oktober 1895, d. h. bis kurz darauf die 10jährige Schuldauer für die zahlreichen am 1. Oktober 1894 oder bald darauf eingetragenen Aktien gesetzt. Soweit die Inhaber der Wertpapiere nicht bereits vorher selbst sich das Potentiale beanspruchen, werden sie bei Ablauf des Schuldauer durch eine Auflösung des Potentiales dazu aufgefordert werden. Beste eingerückte Wertpapiere sind jedoch unwiderruflich (wurde Ergänzung, Verfall und wird dies zu einer Frist von 14 Tagen bestimmt. Die bisher ausgelöste, aber nicht zur Einlösung präsentierten Brotzeit. Prioritäten werden von der Fälligkeit bis zur Einlösung mit 5 % verzinst, jedoch bis 1. September 1904).

\* Für die Inhaber von Wertpapieren bringt die Handelskammer Dresden folgendes vor: Es soll am 1. Oktober 1894 in Kraft treten, daß bis zum 1. Oktober 1895, d. h. bis kurz darauf die 10jährige Schuldauer für die zahlreichen am 1. Oktober 1894 oder bald darauf eingetragenen Aktien gesetzt. Soweit die Inhaber der Wertpapiere nicht bereits vorher selbst sich das Potentiale beanspruchen, werden sie bei Ablauf des Schuldauer durch eine Auflösung des Potentiales dazu aufgefordert werden. Beste eingerückte Wertpapiere sind jedoch unwiderruflich (wurde Ergänzung, Verfall und wird dies zu einer Frist von 14 Tagen bestimmt. Die bisher ausgelöste, aber nicht zur Einlösung präsentierten Brotzeit. Prioritäten werden von der Fälligkeit bis zur Einlösung mit 5 % verzinst, jedoch bis 1. September 1904).

\* Für die Inhaber von Wertpapieren bringt die Handelskammer Dresden folgendes vor: Es soll am 1. Oktober 1894 in Kraft treten, daß bis zum 1. Oktober 1895, d. h. bis kurz darauf die 10jährige Schuldauer für die zahlreichen am 1. Oktober 1894 oder bald darauf eingetragenen Aktien gesetzt. Soweit die Inhaber der Wertpapiere nicht bereits vorher selbst sich das Potentiale beanspruchen, werden sie bei Ablauf des Schuldauer durch eine Auflösung des Potentiales dazu aufgefordert werden. Beste eingerückte Wertpapiere sind jedoch unwiderruflich (wurde Ergänzung, Verfall und wird dies zu einer Frist von 14 Tagen bestimmt. Die bisher ausgelöste, aber nicht zur Einlösung präsentierten Brotzeit. Prioritäten werden von der Fälligkeit bis zur Einlösung mit 5 % verzinst, jedoch bis 1. September 1904).

\* Für die Inhaber von Wertpapieren bringt die Handelskammer Dresden folgendes vor: Es soll am 1. Oktober 1894 in Kraft treten, daß bis zum 1. Oktober 1895, d. h. bis kurz darauf die 10jährige Schuldauer für die zahlreichen am 1. Oktober 1894 oder bald darauf eingetragenen Aktien gesetzt. Soweit die Inhaber der Wertpapiere nicht bereits vorher selbst sich das Potentiale beanspruchen, werden sie bei Ablauf des Schuldauer durch eine Auflösung des Potentiales dazu aufgefordert werden. Beste eingerückte Wertpapiere sind jedoch unwiderruflich (wurde Ergänzung, Verfall und wird dies zu einer Frist von 14 Tagen bestimmt. Die bisher ausgelöste, aber nicht zur Einlösung präsentierten Brotzeit. Prioritäten werden von der Fälligkeit bis zur Einlösung mit 5 % verzinst, jedoch bis 1. September 1904).

\* Für die Inhaber von Wertpapieren bringt die Handelskammer Dresden folgendes vor: Es soll am 1. Oktober 1894 in Kraft treten, daß bis zum 1. Oktober 1895, d. h. bis kurz darauf die 10jährige Schuldauer für die zahlreichen am 1. Oktober 1894 oder bald darauf eingetragenen Aktien gesetzt. Soweit die Inhaber der Wertpapiere nicht bereits vorher selbst sich das Potentiale beanspruchen, werden sie bei Ablauf des Schuldauer durch eine Auflösung des Potentiales dazu aufgefordert werden. Beste eingerückte Wertpapiere sind jedoch unwiderruflich (wurde Ergänzung, Verfall und wird dies zu einer Frist von 14 Tagen bestimmt. Die bisher ausgelöste, aber nicht zur Einlösung präsentierten Brotzeit. Prioritäten werden von der Fälligkeit bis zur Einlösung mit 5 % verzinst, jedoch bis 1. September 1904).

\* Für die Inhaber von Wertpapieren bringt die Handelskammer Dresden folgendes vor: Es soll am 1. Oktober 1894 in Kraft treten, daß bis zum 1. Oktober 1895, d. h. bis kurz darauf die 10jährige Schuldauer für die zahlreichen am 1. Oktober 1894 oder bald darauf eingetragenen Aktien gesetzt. Soweit die Inhaber der Wertpapiere nicht bereits vorher selbst sich das Potentiale beanspruchen, werden sie bei Ablauf des Schuldauer durch eine Auflösung des Potentiales dazu aufgefordert werden. Beste eingerückte Wertpapiere sind jedoch unwiderruflich (wurde Ergänzung, Verfall und wird dies zu einer Frist von 14 Tagen bestimmt. Die bisher ausgelöste, aber nicht zur Einlösung präsentierten Brotzeit. Prioritäten werden von der Fälligkeit bis zur Einlösung mit 5 % verzinst, jedoch bis 1. September 1904).

\* Für die Inhaber von Wertpapieren bringt die Handelskammer Dresden folgendes vor: Es soll am 1. Oktober 1894 in Kraft treten, daß bis zum 1. Oktober 1895, d. h. bis kurz darauf die 10jährige Schuldauer für die zahlreichen am 1. Oktober 1894 oder bald darauf eingetragenen Aktien gesetzt. Soweit die Inhaber der Wertpapiere nicht bereits vorher selbst sich das Potentiale beanspruchen, werden sie bei Ablauf des Schuldauer durch eine Auflösung des Potentiales dazu aufgefordert werden. Beste eingerückte Wertpapiere sind jedoch unwiderruflich (wurde Ergänzung, Verfall und wird dies zu einer Frist von 14 Tagen bestimmt. Die bisher ausgelöste, aber nicht zur Einlösung präsentierten Brotzeit. Prioritäten werden von der Fälligkeit bis zur Einlösung mit 5 % verzinst, jedoch bis 1. September 1904).

\* Für die Inhaber von Wertpapieren bringt die Handelskammer Dresden folgendes vor: Es soll am 1. Oktober 1894 in Kraft treten, daß bis zum 1. Oktober 1895, d. h. bis kurz darauf die 10jährige Schuldauer für die zahlreichen am 1. Oktober 1894 oder bald darauf eingetragenen Aktien gesetzt. Soweit die Inhaber der Wertpapiere nicht bereits vorher selbst sich das Potentiale beanspruchen, werden sie bei Ablauf des Schuldauer durch eine Auflösung des Potentiales dazu aufgefordert werden. Beste eingerückte Wertpapiere sind jedoch unwiderruflich (wurde Ergänzung, Verfall und wird dies zu einer Frist von 14 Tagen bestimmt. Die bisher ausgelöste, aber nicht zur Einlösung präsentierten Brotzeit. Prioritäten werden von der Fälligkeit bis zur Einlösung mit 5 % verzinst, jedoch bis 1. September 1904).

\* Für die Inhaber von Wertpapieren bringt die Handelskammer Dresden folgendes vor: Es soll am 1. Oktober 1894 in Kraft treten, daß bis zum 1. Oktober 1895, d. h. bis kurz darauf die 10jährige Schuldauer für die zahlreichen am 1. Oktober 1894 oder bald darauf eingetragenen Aktien gesetzt. Soweit die Inhaber der Wertpapiere nicht bereits vorher selbst sich das Potentiale beanspruchen, werden sie bei Ablauf des Schuldauer durch eine Auflösung des Potentiales dazu aufgefordert werden. Beste eingerückte Wertpapiere sind jedoch unwiderruflich (wurde Ergänzung, Verfall und wird dies zu einer Frist von 14 Tagen bestimmt. Die bisher ausgelöste, aber nicht zur Einlösung präsentierten Brotzeit. Prioritäten werden von der Fälligkeit bis zur Einlösung mit 5 % verzinst, jedoch bis 1. September 1904).

\* Für die Inhaber von Wertpapieren bringt die Handelskammer Dresden folgendes vor: Es soll am 1. Oktober 1894 in Kraft treten, daß bis zum 1. Oktober 1895, d. h. bis kurz darauf die 10jährige Schuldauer für die zahlreichen am 1. Oktober 1894 oder bald darauf eingetragenen Aktien gesetzt. Soweit die Inhaber der Wertpapiere nicht bereits vorher selbst sich das Potentiale beanspruchen, werden sie bei Ablauf des Schuldauer durch eine Auflösung des Potentiales dazu aufgefordert werden. Beste eingerückte Wertpapiere sind jedoch unwiderruflich (wurde Ergänzung, Verfall und wird dies zu einer Frist von 14 Tagen bestimmt. Die bisher ausgelöste, aber nicht zur Einlösung präsentierten Brotzeit. Prioritäten werden von der Fälligkeit bis zur Einlösung mit 5 % verzinst, jedoch bis 1. September 1904).

\* Für die Inhaber von Wertpapieren bringt die Handelskammer Dresden folgendes vor: Es soll am 1. Oktober 1894 in Kraft treten, daß bis zum 1. Oktober 1895, d. h. bis kurz darauf die 10jährige Schuldauer für die zahlreichen am 1. Oktober 1894 oder bald darauf eingetragenen Aktien gesetzt. Soweit die Inhaber der Wertpapiere nicht bereits vorher selbst sich das Potentiale beanspruchen, werden sie bei Ablauf des Schuldauer durch eine Auflösung des Potentiales dazu aufgefordert werden. Beste eingerückte Wertpapiere sind jedoch unwiderruflich (wurde Ergänzung, Verfall und wird dies zu einer Frist von 14 Tagen bestimmt. Die bisher ausgelöste, aber nicht zur Einlösung präsentierten Brotzeit. Prioritäten werden von der Fälligkeit bis zur Einlösung mit 5 % verzinst, jedoch bis 1. September 1904).

\* Für die Inhaber von Wertpapieren bringt die Handelskammer Dresden folgendes vor: Es soll am 1. Oktober 1894 in Kraft treten, daß bis zum 1. Oktober 1895, d. h. bis kurz darauf die 10jährige Schuldauer für die zahlreichen am 1. Oktober 1894 oder bald darauf eingetragenen Aktien gesetzt. Soweit die Inhaber der Wertpapiere nicht bereits vorher selbst sich das Potentiale beanspruchen, werden sie bei Ablauf des Schuldauer durch eine Auflösung des Potentiales dazu aufgefordert werden. Beste eingerückte Wertpapiere sind jedoch unwiderruflich (wurde Ergänzung, Verfall und wird dies zu einer Frist von 14 Tagen bestimmt. Die bisher ausgelöste, aber nicht zur Einlösung präsentierten Brotzeit. Prioritäten werden von der Fälligkeit bis zur Einlösung mit 5 % verzinst, jedoch bis 1. September 1904).

\* Für die Inhaber von Wertpapieren bringt die Handelskammer Dresden folgendes vor: Es soll am 1. Oktober 1894 in Kraft treten, daß bis zum 1. Oktober 1895, d. h. bis kurz darauf die 10jährige Schuldauer für die zahlreichen am 1. Oktober 1894 oder bald darauf eingetragenen Aktien gesetzt. Soweit die Inhaber der Wertpapiere nicht bereits vorher selbst sich das Potentiale beanspruchen, werden sie bei Ablauf des Schuldauer durch eine Auflösung des Potentiales dazu aufgefordert werden. Beste eingerückte Wertpapiere sind jedoch unwiderruflich (wurde Ergänzung, Verfall und wird dies zu einer Frist von 14 Tagen bestimmt. Die bisher ausgelöste, aber nicht zur Einlösung präsentierten Brotzeit. Prioritäten werden von der Fälligkeit bis zur Einlösung mit 5 % verzinst, jedoch bis 1. September 1904).

\* Für die Inhaber von Wertpapieren bringt die Handelskammer Dresden folgendes vor: Es soll am 1. Oktober 1894 in Kraft treten, daß bis zum 1. Oktober 1895, d. h. bis kurz darauf die 10jährige Schuldauer für die zahlreichen am 1. Oktober 1894 oder bald darauf eingetragenen Aktien gesetzt. Soweit die Inhaber der Wertpapiere nicht bereits vorher selbst sich das Potentiale beanspruchen, werden sie bei Ablauf des Schuldauer durch eine Auflösung des Potentiales dazu aufgefordert werden. Beste eingerückte Wertpapiere sind jedoch unwiderruflich (wurde Ergänzung, Verfall und wird dies zu einer Frist von 14 Tagen bestimmt. Die bisher ausgelöste, aber nicht zur Einlösung präsentierten Brotzeit. Prioritäten werden von der Fälligkeit bis zur Einlösung mit 5 % verzinst, jedoch bis 1. September 1904).

\* Für die Inhaber von Wertpapieren bringt die Handelskammer Dresden folgendes vor: Es soll am 1. Oktober 1894 in Kraft treten, daß bis zum 1. Oktober 1895, d. h. bis kurz darauf die 10jährige Schuldauer für die zahlreichen am 1. Oktober 1894 oder bald darauf eingetragenen Aktien gesetzt. Soweit die Inhaber der Wertpapiere nicht bereits vorher selbst sich das Potentiale beanspruchen, werden sie bei Ablauf des Schuldauer durch eine Auflösung des Potentiales dazu aufgefordert werden. Beste eingerückte Wertpapiere sind jedoch unwiderruflich (wurde Ergänzung, Verfall und wird dies zu einer Frist von 14 Tagen bestimmt. Die bisher ausgelöste, aber nicht zur Einlösung präsentierten Brotzeit. Prioritäten werden von der Fälligkeit bis zur Einlösung mit 5 % verzinst, jedoch bis 1. September 1904).



## Allerlei für die Frauenwelt.

**Das verlorene Schmuckstück.** | dient, so harmlos wie die beiden sind!"  
Humoreske von Getraud Landesh. Der Herr Magistratssekretär Rüthing war etwas phalerisch veranlagt, das lädt sich nicht leugnen. Seit er aber das Erlebnis mit seinem Sofa gehabt hatte, neigte er sogar zu Mutmaßungen. Und doch ein Wutanfall trat regelmäßig ein, wenn jemand ganz harmlos von einer Auktion sprach. Eine Auktion ist ja schließlich nicht so schrecklich, um einen Menschen wild zu machen; bei Herrn Rüthing jedoch das aber, und in gemischt Weise war Herr Alberti schnell an der ganzen Sache. Schon als begagter junger Mann, nebenbei geagt, er war Rechtsanwalt amtierender, seinen Einzug in das Haus Rüthing hielt, mit elegantem Koffer und großem Trara, war in des Hausherrn Seele ein leichtes Misstrauen gegen diesen vatigenen Herrn mit dem sinnodriegen Mundwerk aufgetreten. Da aber Friz der Sohn eines Jugendbekannten war und der besorgte Vater selbst gebeten hatte, dass er es noch für sehr wertvoll und nützlich erklärte haben. Nur so ganz sart und leise mührte er dazu gebracht werden, das zu wollen. Meinung war in der Friz ein verdächtiger Vogel, aber ein guter Mensch nach der Mutter Ansicht. Ein entzückender Spielgefährte nach der Kinderart, und nach Paula's innigster Überzeugung ein reizender Kerl. Das dachte sie aber nur im tiefsten Herzen, sonst hätte sie ihm das beliesen nicht. Erstens schäflich, so etwas nicht und zweitens brauchen die Männer auch nicht alles zu wissen. Sie hatte im Gegenteil ihm gegenüber immer eine kleine Träumerei zur Verhügung, die ihr allerliebst stand. Und Herr Alberti hatte auch nichts Eiligeres zu tun gehabt, als sich in das hübe Gör zu verlieben, aber ganz regelrecht, nicht nur so obenhin, wie das bisher meist der Fall gewesen war. Im Oktober war er nun als Einjähriger eingetreten und so in der Uniform so schaud und hübsch aus, daß er ein Mädchenherz wohl berücken könnte. Das fand Herr Rüthing auch und er beschloß, ein wachsames Auge auf die beiden jungen Leute zu haben. Für buntes Tuch hatte er überhaupt keine Vorliebe; er selbst war nie Soldat gewesen und Einjährige waren noch seiner Meinung zu nichts nütze, konnten nur trinken und rauchen und den Models nachlaufen. Für solch einen Einjährigen und besonders für seinen hier mit einer derartigen Revolverschauze, war ihm seine Paula doch zu schade. Friz Alberti liebte indessen sein Leben recht vergnügt weiter und merkte nichts von der Bewachung des Vaters. "Emma, ich bitte Dich," sagte Herr Rüthing eines Tages zu seiner kleinen Tochter Frau, "hast Du denn noch nichts bemerkt zwischen Paula und Friz? Du mußt doch etwas gemerkt haben. Ihr Frauen seht ja so was stets!" Frau Emma zuckte. "Ach, Heinrich, was Du Dir alles

gesagt, so harmlos wie die beiden sind!" Im nächsten Augenblick lachte sie laut auf. "Du, halt, sei vorsichtig, lasse Dich nicht auf das Sofa!" Natürlich kam die Warnung zu spät. "Harmlos? Donnerwetter, nein! Wie von der Tarantel geschnitten fuhr Herr Rüthing in die Höhe. "Was ist das? Der alte Kerl ist ja durchdor!" Ja, es wird immer schlimmer! Die Kinder haben vorhin darauf gespielt und Du weißt ja, die Sprungfedern kommen leicht heraus. Heinrich, sollten wir nicht doch lieber?" — ängstlich hielt Frau Rüthing inne. Ihr Mann bestätigte jährling erst seinen Körper und dann das Sofa. "Um, ja, es kommt mir auch so vor, werde es mit überlegen!" Frau Emma gab keine Antwort, trotzdem sie innerlich frohlockte. Sie kannte ihren Mann; was er selber aussah und für gut befand, das gehabt. Hätte sie ihn viel gedrängt und gebeten, das Sofa zu verlosen, so würde er es noch für sehr wertvoll und nützlich erklärt haben. Nur so ganz sart und leise mührte er dazu gebracht werden, das zu wollen. Als ob so etwas mit einem klein wenig List nicht immer gelänge. "Also, wie gelagt, Emma, gib Dir Rühe, etwas zu lesen; ich kenne Deine Art, die gern alles vertreibt. Aber ich dulde dergleichen nicht in meinen vier Wänden! Jetzt werde ich mir erst mein Fräulein Tochter kaufen! Paula! — he — Paula!" "Paula?" Die Tür öffnete sich; mit lächelnden Wangen kam ein junges Mädchen herein, so frisch und appetitlich anzusehen, daß das Vaterherz stolz und freudig schlug. (Fortsetzung folgt.)

**Goldelse ist Braut!**  
Die blühenden Linden,  
Sie flüstern vertraut,  
Geheimes zu finden:  
Goldelse ist Braut!  
Hörst jubelnd du's klingen,  
Bald leise, bald laut?  
Die Boglein, sie singen.  
Goldelse ist Braut!  
Es hauhen die Rosen,  
Von Berlin betont,  
Die Falter umflogen:  
Goldelse ist Braut!  
In strahlenden Bilden  
Der Hirslichen Haut  
Die Welt mit Entzücken:  
Goldelse ist Braut!  
Sobald sich's mög schicken,  
Wird's Reichen gebaut  
Zu höchstem Vergnügen —  
Goldelse ist Braut!  
Adelaide v. Gottberg-Schow.

Erste Reihe  
Seite 1  
Dresdner Nachrichten täglich  
Gegründet 1856

No. 150

Freitag, den 1. Juli.

1904

## Der Erbe von Eisenburg.

Novelle von J. Nevo.

(5. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Weniger gleichgültig war Belvede in betreff eines zweiten Biedermeier. Obgleich er sich das selbst nicht eingestehen wollte. Was war ihm Fräulein Gabriele Müller mit ihren Launen? Nichts, weniger als nichts! Es tat ihm allerdings leid, den rechten Ton ihr gegenüber nicht wieder zu können, doch nur der Tante Albertine wegen, welche das hochmütige, schnippische Ding nun einmal in ihr Herz geschlossen hatte und mit Leidenschaft die wachsende Abneigung zwischen ihrem Liebling und ihrem Neffen Joh. Gemüts, es war nur der Tante wegen!

Während Belvede, von einem Krankenbesuch zurückkehrend, unterwegs zum hunderten Mal mit verwirrten Gedanken nach beschäftigte, sich der Gegenstand der Beliebtheit ihrer Großmutter gegenüber am besten und arbeitete mit einem Fleiß, ob hingegen das Wohl Europas von der holdigen Herstellung der kleinen Torte ab, welche ihre geschickte Hand mit in Goldraupe ausgeführten Verzierungen vertrieb. Frau von Mosinger war eine außerordentlich gut sonnierte Dame von höchstens 50 Jahren mit üppigem, aufbraunen Haar, einem blässen Gesicht mit lühn geblühten Wangen und scharfen grauen Augen, welche lebte in diesem Augenblick mit nachtblauem Herzen auf der eisigen Stuhlein ruhte. Als sie vor 14 Jahren den Oberstleutnant von Mosinger mit ihrer Hand begrüßte, hatte sie einen bitteren Trost vermut gefunden in dem vollen Schlaf des Glücks; die damals etwa vierjährige Gabriele. Nachdem sie das Kind an und für sich im Bege gewesen wäre, aber es war nicht, wie sie gemeint hatte, die Tochter, sondern die Enkelin ihres Gatten, und ihre Heirat machte sie daher mit einem Schlag zur Großmutter. Mit der Gedankenlosigkeit, welche den Männern nun einmal eigen zu sein pflegt, hatte Herr von Mosinger es gar nicht der Mühe wert gefunden, sie über diese Unruhen aufzuhören, und sie machte die niedrigmütigste Entdeckung ertr, als ihre Verlobung bereits eine allbekannte Tatsache geworden war. Am ersten Schreien hatte sie sogar daran gedacht, viele Rückgängig an machen; doch sie begann sich noch zur rechten Zeit auf ihr reives Alter und auf die geringe Ausicht, einen neuen anziehbaren Bewerber erzielen zu können, und nahm mit lächelnder Miene und Bitterkeit im Herzen das Unvermeidliche hin. Vollkommen verzweigt hatte sie der Kleinen nie. So lange diese unter der Aufsicht der Erzieherin stand und wenig mit ihrer neuen Großmutter in Berührung kam, hatte Gabriele deren schlicht verbleibte Abneigung kaum bemerkt, jedenfalls nicht darunter gelitten. Großvater und Fräulein Müller waren ja da und immer bereit, mit ihr zu spielen und sie zu verwöhnen; was bedurfte es also mehr, um sie glücklich zu machen? Bonne mamam stand mehr oder weniger außerhalb ihres Gedankentriebes; dieser muhte sie jeden Morgen einen farzen Besuch machen, und dann war ihr gegenüber der Pflicht für den ganzen Tag genug getan. Jetzt war natürlich das Verhältnis ein anderes geworden. Seit Fräulein Müller die Villa Mosinger kurz vor dem 18. Geburtstage ihres Sohns verloren hatte, sah die sich gernig, bonne mamam bei Beinchen und Ausflügen zu begleiten, bei den Mahlzeiten zu erscheinen, kurz einen bedeutenden Teil ihrer Zeit in deren Gesellschaft auszubringen. So konnte bei ihrem unabhängigen Charakter kleine Blümchen nicht ausbleiben, zumal die Ansichten der beiden Damen einander meist schwarztragen entgegenstanden.

Gabriele schien die geheimnisvolle Gabe nicht zu beobachten, welche manchem in hohem Grade eigen ist, nämlich fühlen zu können, daß man angekettet wird; schon eine gewisse Zeit hatte bonne mamam sie unausgelebt beobachtet, und noch immer ließ sie, ohne aufzuzeichnen, die Nadel blitzschnell hin und her fliegen. Endlich fand die ältere Dame ihre Ungeduld nicht mehr bemeistern. "Meine Liebe," begann sie in einem Tone, der nicht ganz zu der förmlichen Anrede stimmte, "ich bewundere Deinen mutigen Fleiß, aber jetzt möchte ich Dich bitten, die Nadel einen Augenblick ruhen zu lassen. Man wird wahrhaftig ganz nervös von dem ewigen Stich um Stich, besonders wenn man wichtige Dinge im Kopfe hat als eine armelige Stickerie." Ein beinahe unmerkliches Lächeln kräuselte die Lippen der Angeredeten, welche die Arbeit in den Schoss sinken ließ und sich dann, mit einem wohlgefälligen Blick auf das bereit Ge-

## Günstige Gelegenheit zu Einkäufen für Badereisen und Sommerfrische.

**Freitag** den 1. Juli  
bis  
**Sonnabend** den 9. Juli

ca. 150 Sommer-Anzüge,  
frühere Preise ₣ 66—90,  
ermäßigt auf 36, 30, 24 bis 15 ₣

ca. 100 Reise- u. Gummipaletots,  
frühere Preise ₣ 55—80,  
ermäßigt auf 30, 24, 18 bis 12 ₣

Havelocks  
von ₣ 6,— an.

Joppen  
von ₣ 3,— an.

# Grosser Sommer-Ausverkauf.

ca. 100 Westen  
aus Fantasy-Stoffen und Pikee,  
frühere Preise ₣ 18—40 ₡ ₣

ca. 150 Hosen,  
frühere Preise ₣ 24—8 ₡ 1½ ₣

Reise-, Strand- und Tennis-Anzüge  
von ₣ 9,— an.

ca. 150 Knaben-Anzüge,  
frühere Preise ₣ 24—5 ₢ ₣  
ermäßigt auf 12, 8, 6 bis 3 ₢ ₣

ca. 200 Wasch-Anzüge,  
frühere Preise ₣ 12, 8, 6, 4 ₢ ₣  
ermäßigt auf 6, 4, 3 bis 2 ₢ ₣

Pelerinen Paletots Waschblusen  
von 3,— ₢ ₣ an. von 3,— ₢ ₣ an. von 0,75 ₢ ₣ an.

**R. Eger & Sohn** 3.5 Frauen- 3.5 strasse vis-à-vis „Zum Pfau“.

**Robert Heinrich**

Königlicher Hof-Dachdeckermeister,  
Königsbrücker Strasse 16/18, Königsbrücker Strasse 16/18, Bernsdorfer Amt II, 1047.  
entwickelt sich für Neu-, Umdeckungen u. Reparaturen in Schiefer-, Ziegel-, Holzzeile- und Papp-Bedachungen unter solider Ausführung und billiger Preisberechnung.

**Bauer aller Art Baumaterialien**  
zu billigen Preisen.

Garantiert reiner spanischer Portwein

Blutarmen, Kronen und Refonaleäsenten zur Süßung empfohlen,

à Fl. Mr. 1,25.

**C. Spielhagen,**  
Ferdinandplatz 1.  
Lieferant an Krankenhäuser.

Kinderwagen

neu! hochwertig und unverwüstlich und bequem billig, weil direkt v. der ältesten, größten sächsischen Kinderwagenfabrik J. Treiber, Grimma 24. Mein Katalog Dein Käufer. Sage beim Kaufvertrage, ob gegen Eur mit 20% Rabatt, ed. begossene Tollzahl gewünscht.

Deutschlands einzige Spezialgeschäft für Matros- und Knaben-Anzüge und Bekleidungs-Gegenstände gemäß d. Vorschrift d. Kaiserl. Marine. Guteferanten, Kiel. Zeitung u. Preisliste gratis.

Neu-eröffnet! Neu!  
**Weisse Resterhalle,** 5 Marienstrasse 5, Antonsplatz.

Weisse Bettzeug-Rester per Kilo von 3 Mf. an. Weisse und bunte Barchent-Rester, 2,40 Mf. Tischzeug-, Vitrinen-, Molton-Rester,

Taschentücher, Wäsche, Handtücher, Inlett, Hemdentücher, Betttücher, hochf. Stofferei zu neuem günst. Gelegenheitsangebot für Brautausstattungen.

**Pianino,** Kreuzsait. Pianino, Ruh., freizi., wenig gebr., bill. Muß., aus berühmter Fabrik zu verkaufen. Rossmstr. 49, 1. r.

schaffene, in ihren Fessel zurücklehnte. „Wichtige Dinge? Welche denn, ehre bonne maman?“ „Bitte, verachte mich mit diesen unruhigen Fragen, Gabriele; Du weißt recht gut, wie sehr ich mich über die Nachlässigkeit der Madame Belfort ärgere. Es ist unerhörte! Sie versprach ausdrücklich, Dein Röntgen zeitig schicken zu wollen.“

Gabriele zuckte die Achseln. „Das Unglück ist so entsetzlich nicht, bonne maman; ich ziehe eben ein anderes Kleid an, das ist alles.“ „Mein Himmel, wie sonst Du so leichtfertig sprechen! Ein anderes Kleid! Die cremefarbene Toilette ist freilich fast noch neu, aber sie sieht Dir durchaus nicht. Ich hoffe nur, daß Lisette wenigstens den Erinnerungsbezug am Halbschlund verändert hat. Du wirst doch daran gedacht haben, ihr zu sagen, wie sie es machen soll?“ „Lisette weiß das entschieden besser als ich, Großmutter,“ bemerkte Gabriele. „Ja, gehst du in sie, das muß man annehmen. Mein Himmel, Kind, wie angegriffen Du aussiehst! Welcher Einfall aber auch, heut stundenlang an dieser Tasse zu arbeiten! Du bist doch zuweilen ganz unbegreiflich gedankenlos.“ „Gedankenlos?“ wiederholte Gabriele nachsichtig. „Ja, ich glaube, Du hast recht, liebe Großmutter; aber ja ist Du, der Verstand kommt nicht vor den Jahren. Du wirst in meinem Alter auch wohl noch nicht so — wie soll ich mich ausdrücken? — so überaus vollkommen gewesen sein, wie jetzt.“

Krau von Molinger zog sich auf die Lippen, und der Oberstleutnant, welcher in einiger Entfernung von den Täfern in einer Sitznische lehnte, warf über seine Zeitung hinweg einen warnenden Blick auf seine hochmütige Entlein. Diese nahm ihre Arbeit wieder zur Hand und sah ancheinend unbefriedigt fort zu sitzen. „Was die cremefarbene Toilette angeht, ehre bonne maman,“ bemerkte sie nach einer Pause, „so hat Lisette noch keine Zeit gefunden, irgend etwas davon zu ändern. Das macht aber nichts; denn ich würde sie sowieso für heute abend nicht gewählt haben.“ „Richtig? Und weshalb nicht?“ fragte Krau von Molinger scharf. „Ich habe Lisette angewiesen, daß bloß eine Sekunde für mich auszureichen.“ „Das allmoderne Ding!“ rief Krau von Molinger überraschend aus. „Aber was soll, um Himmels willen?“ „Weil — ja, teuerste Großmama, das Worum kann ich Dir unmöglich ausseinerdecken. Ich habe mich nicht daran gewöhnt, jedesmal eine Bewegungserklärung anzustellen über die Bewegungen deiner Kleidle und Unterhösche.“

Krau von Molinger zog die Augenbrauen unwillig zusammen. „Allerdings, ich weiß es schon lange, daß Deine Tochter leider die einzige Richtlinie Deines Handelns ist, oder vielleicht, daß es Dir Freude macht, gerade das Gegenteil von dem zu tun, was man von Dir wünscht. Es ist ungern! Und das gerade heute!“ Gabriele gähnte. „Ja, heute deutet die Toilettenfrage eine so absonderlich wichtige Staatsangelegenheit, ehre bonne maman! Die Gesellschaft wird wohl genau dieselbe sein, die wir überlaufen, und — pub, wie langweilig ist die ganze Geschichte! Am liebsten bliebe ich zu Hause.“ „Großpapa, ich will bei Dir bleiben; ich lasse Dir die Abendblätter vor, und wenn...“ „Nein, nein, Kind. Du weißt, daß bonne maman hauptsächlich Deinetwegen die Einladung angenommen hat. Und auf mich kannst Du vorsichtig nicht zählen; Welneck war diesen Morgen auf eine Minute bei mir und gab mir die tröstliche Versicherung, daß mein Haussarbeits wenigstens noch 11 Tage dauern werde.“

„Welneck war hier? Wann?“ fragte Krau von Molinger. „In der Frühe, wie früher. Du warst noch nicht sichtbar. Er hat eben im Vorbeladen noch meinem Fuß angetreten.“ Und der alte Herr warf einen halb verdächtlichen, halb amüsierten Blick auf ein die umwundenes Bein, welches lang ausgestreckt auf einem niedrigen Stuhle lag. „Ja, ich bin neugierig, ob wir ihn bei der Vorstellung von Trachten antreffen werden.“ fragte Krau von Molinger, zu ihrer Entolin gewandt hinzu. „Doch diese erwartete schwierig weiter; sie läßen die Worte der Großmama überhört zu haben. „Nawohl!“ rief der Oberstleutnant. „Sie werden das Vergnügen haben, und Gela kann also wenigstens eines Täufers sicher sein. Er sagte mir heute morgen, daß er dorthin zu gehen beabsichtige, wenn nicht ein unvorhergesehenes Hindernis eintrete.“ „Das freut mich,“ nickte Krau. „Er ist ein recht angenehmer junger Mann. Schade, daß er die lächerliche Schürze hat, füllt und keine Zeit hat der Plebej zur Verfügung zu stellen. Wenn man ihm diesen unangenehmen Gedanken doch ansiedeln könnte!“

„Hm!“ machte der Oberstleutnant. Gabriele bückte sich nach der ihm entglittenen Nadel; vielleicht war die erhöhte Farbe ihrer Wangen dieser Anstrengung auszuschreiben. „Sind denn Fräulein von Norden wirklich damit einverstanden?“ fuhr Krau von Molinger fort. „Das begreift das nicht. Der lustige Besitzer von Eisenberg ein praktischer Arzt, ein Kollege des alten Nebner! Wenn er siebzehn nicht einzieht, was er seiner Stellung zuläßt, so müßte irgend jemand ihm die Zunge klarmachen.“ „Ich glaube, er hält es mit mir für eine Pflicht seiner Lebenseinstellung, daß er seinen Nebenmenschen sich möglichst zu machen sucht,“ meinte der Oberstleutnant und griff mit einer Grimasse nach seinem Bein, daß ihn infolge einer unvorhergesehenen Bewegung wieder zu schmerzen begann. Krau von Molinger schüttelte mit ernster Mißbilligung den Kopf. „Allerdings, ich habe auch bereits derartige wiebougerliche Anichten aus seinem Munde gehört. Wirklich schade! Diese Ferien ist das einzige, was ich an ihm anzufordern habe.“

Gabriele richtete sich mit einem Ruck auf; ihr Auge funkelte Kampfbereit. „Wenn Du hin und wieder die armen Leute in ihren elenden, ungelunden Wohnungen besuchst und den Sommer läßt, der manchmal jahrtaus, jahrein die Unfrüchtlagen niederbrüdet, so würdest Du anders sprechen, Großmama. Als ich vor einigen Tagen bei...“ „Ma ehre,“ unterbrach Krau von Molinger die Erregte eisart, „diese Dinge interessieren mich nicht im mindesten. Du meinst, daß Du diese Besuch im Dorfe gegen meine ausdrücklich ausgesprochenen Wünsche verstößt, und werst daher begeisten, daß ich es vorziehe, kein Wort darüber zu hören.“ Und den Kopf zurückwerfend, rauschte die Dame los zum Zimmer hinaus.

„Liebes Kind,“ bemerkte der Oberstleutnant lachend, „Du mußt wirklich mehr Rücksicht auf die armen Leute der bonnes mamans nehmen. Du weißt doch, wie sie in Bezug auf derartige Dinge denkt.“ „Ja bitte um Entschuldigung, Großpapa, es war gar nicht meine Absicht, davon zu sprechen; ich wollte nur sagen, daß Herr Doktor Welneck in den wenigen Monaten unter der örtlichen Bevölkerung von Eisenberg und Umkreis bereits unglaublich viel Gutes zu Stande gebracht hat.“ „Ei!“ lachte der alte Herr und nickte seiner ernstesten Enkelin mit einem Gemisch von gutmütigem Spott und Begeisterung an, „der Herr Doktor findet ja in Dir eine recht warme Verteidigerin. Ganz recht, Gela, ganz recht. Es freut mich, daß Du Dein anfängliches Vorurteil gegen Welneck überwunden hast. Wann habe ich beide denn eigentlich Frieden geschlossen, Kind? Vor einigen Tagen waren Ihr ja noch geschworene Feinde.“

Gabriele hatte sich abgewendet und lag zum Fenster hinaus. „Nicht doch, Großpapa,“ entgegnete sie mit fast harter Stimme, „ich kann Herrn Welneck jetzt ebenso wenig leiden, wie früher. Aber das ist kein Grund, um ungerecht zu sein: ohne Ihr wären die Kinder, besonders unter der armen Fabrikbesetzung von Eisenberg, dem Vieh zuweilen erlegen. Er hat sich, so lange die Krankheit herrschte, fast Tag und Nacht keine Ruhe gegönnt, und die Leute würden jetzt aus lauter Dankbarkeit geradezu für ihn durchs Feuer gehen. Die Beweggründe, welche ihn zu dieser Aufopferung bewogen, kenne ich freilich nicht.“ „Aber, liebes Kind, keine Beweggründe liegen ja offen zu Tage. Welche verborgenen Absichten wittert Dein feines Naschen denn nun schon wieder?“ „Ich sage ja eben, daß ich sie nicht kenne, und so möge ich mir auch mein Urteil darüber an, aber — ein so ehrlicher gescheiter Diplomat, wie Herr Welneck, wird wohl auch hier keinen Charakter nicht verleugnen haben.“

„Meine liebe Gabriele, bist Du in der Tat noch immer nicht über diese — nimm es mir nicht übel — geradezu unzählige Aufsicht der Sochlage hinaus? Siehe doch Deinen geliebten Menschenverstand zu Rate und sage mir dann, ob Welneck nicht ein Narr geworden wäre, wenn er die ihm eröffneten glänzenden Aussichten einer Grille geopfert hätte, um sich müßig in irgend einem Provinzialstädtchen eine armellose Existenz zu gründen, ganz abgesehen davon, daß schon die Rücksicht auf seine Tante ihm solches verbot.“ Tante Albertine hatte sich nie um ihn kümmert und behielt also durchaus seinen Anwalt auf, konstaternde Rücksicht seinerseits. Die „glänzenden Aussichten“ gaben den Anschlag, das ist klar. Nehmen wir aber einmal an, Albert könne zurück — es sind ja schon unglaublichere Dinge geschehen — mit welcher Stärke würde Herr Welneck dem Tongeläutern entgegentreten? „So weiß wohl, daß jede Möglichkeit eines Unterganges vollständig ausgeschlossen ist, und somit wird es wohl überflüssig sein, diesen unendhaften Hall in Berechnung zu ziehen.“ „Trotzdem habe ich mich wiederholt auf diesem Gedanken erziappi, Großpapa. Es wäre das nicht das erste Mal, daß ein Schiffbrüchiger auf irgend eine abgelegene Insel verschlagen wurde und erst nach Jahren wieder zum Vorhören kam.“

„Ja, aber das notwendige Erfordernis zu einer solchen Rettung wird wohl sein, daß es in nicht zu weiter Entfernung vom Ort des Schiffbruchs Insel gäbe. Knode ist, nach der einsinnigen Erklärung des Steuermanns und der drei mit diesem getreteten Matrosen, schon während der ersten Sturmacht durch eine Sturzwelle über Bord gerissen worden — Du wirst wohl nicht annehmen, daß er im Stande gewesen sei, die Hunderte von Seemeilen, die ihn vom nächsten Strand schieden, schwimmend zurückzulegen?“ „Natürlich nicht, Großpapa; es war nur ein flüchtiger Gedanke an die Möglichkeit einer Täuschung. Nun, genau genommen, macht die mehr oder weniger große Unwahrscheinlichkeit meiner Annahme in Bezug auf Welneck keinen Unterschied. Ein ehrenhafter Mensch handelt so, daß er auch vor dem Anderten an einen Verstorbenen nicht zu erböten braucht.“ „Ganz meine Meinung, Kind.“ „Run?“ Herr Welneck ist den Rechten seines Bruders in keiner Weise zu nahe getreten. „Angenommen, das Unmöglichste würde möglich und Albert tauchte wieder auf — weißt Du, welche Veränderung das in den jetzigen Stand der Sache bringen würde? Ganz und gar keine. Fräulein von Norden hätte das zu gunsten Alberts gemachte Testament bereits vernichtet, ehe die Nachricht von seinem Tode einließ. Erst viel später entsloß sie sich, seinen Bruder an Kindes Statt anzunehmen.“

(Fortsetzung folgt.)

# Das seit 25 Jahren hier bestehende Gardinen

**Vogtl. Gardinen-Spezial-Geschäft** empfiehlt neueste Muster von Stores und Viträgen in grösster Auswahl zu billigsten Preisen und bekanntester Qualität der Gardinen-Fabriken Auerbach und Plauen i. Vogtl.

**Eduard Doss aus Auerbach i. Vogtl.**

Ginselverkauf: Nur Waisenhausstraße 26. Nur im Victoria-Salon.

## Erste und älteste Teppich-Reinigungs-Anstalt mit Dampf-Betrieb

Bewährt seit 17 Jahren.

Mechanische und chemische Reinigung.  
Repar. u. Kunst-Stopferei. Aufbewahrung.

von C. G. Klette jr., Königl. Hoflieferant,

7 Galeriestraße 7, Fernsprecher Amt I, Nr. 392.

Abholung und Zustellung im Stadtgebiet kostenfrei. — Pneumatische Reinigung erfolgt zu denselben niedrigen Sätzen wie die mechanische Reinigung.

Bewährt seit 17 Jahren.

Mechanische	Verder, Spanien	qm 25
Reinigung:	Azurin, Velours	20
	Brüssel, Tapeten	15
	Manila, Wolle	10

**Dresden, Gust. Thoss, Dresden,**  
Wilsdruffer Str. 18, I. Wilsdruffer Str. 18, I.  
Größtes Spezial-Geschäft der Gardinen-Branche.  
**Gardinen, Stores, Bonne-femme, Viträgen etc.**  
neu, modern, hochellegant. — Neuerst billige Preise.

## Klimatischer Luftkurort und Pension I. Ranges. Grand Hotel „Rainwiese“

bei Bernsdorfischen, Sächs.-Böhm. Schweiz, Bahnhofstation Schöna i. Sa., im Mittelpunkte vom Predigtstuhl, Edmundslamm und der Wilden Klamm mit Schuhhütte gelegen. In jeder Hinsicht rühmlich bekannt. Vorzügliche Küche. Besonders vorteilhaft gelegen zur Übernachtung für die Besucher des Wilden Klamm mit Schuhhütte und Edmundslamm. Pension von 6 Mk. an. Kieselschlede d. i. im Hotel. Eigene Gaußwagen an meiner Firma am Landungsplatz etabliert, sowie Omnibusverkehr dreimal täglich. Eigene Reithahn. Telefon im R. S. Sollgebäude Hotel in Hermsdorf. Professe gratis und franco. Pensionäre, welche Auslässe nach dem Predigtstuhl oder Edmundslamm unternehmen, haben die Vergünstigung, ihre Mahlzeiten dort einzunehmen.

Albert Meyer, zugleich Inhaber vom Predigtstuhl, Edmundslamm und Schuhhütte.

**Pietät** und **Heimkehr**  
Besorgung aller auf das Beerdigungswesen bezüglichen Angelegenheiten  
hier sowohl als auswärts sowie Bestellung der Heimbürgin durch die Comptoirs:  
Am See 26 und Bautznerstrasse 37.

Telephone I, 157. Telegr. Adr.: Pietät, Dresden. Telephone II, 688.  
Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.



Apfelsprudel,  
leicht moussierendes Erfrischungs-Getränk,  
gr. Fl. 35 Fl., fl. Fl. 20 Fl.  
Schilling & Körner,  
Dresden, Gr. Brüderstr. 16.  
Bei 12 Fl. frei ins Haus.  
Herren-Rad bill. gefüllt.  
Damen-Rad off. mit Br. unter O. M. 3 Postamt 9.

**Plissé**  
Sonnenfalten, Fächerfalten in jeder Stoffbreite, Stundpreiser, Auslösungen der Stoffe  
M. Lösche, Pfarrgasse 6.

Hausbesitzer erleiden Grossen Schaden

wenn dieselben Wohnungen leer stehen haben.  
Besiehen Sie Tapeten vom Radebauer Tapetenhaus Dresden, Moritzstrasse 4 und lassen Sie die Wohnung tapeten, so vermieten Sie schnell.

